Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

10.02.1942 (Nr. 41)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121. Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Gyke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack, Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 41 / 12. Jahrgang — Dienstag, 10. Februar 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Japans Sprung auf Singapur

Infanterie und Panzerstreitkräfte auf der Insel gelandet / Aeußerste Verteidigungslinie durchstoßen

Nach dem Trommelfeuer

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. h. Berlin, 9. Februar. Das Kaiserlich japanische Hauptquartier hat nach 72stündigem Schweigen über die Aktionen vor Singapur bekanntgegeben, daß es den japanischen Truppen gelungen ist, die Johorstraße zu überqueren, zunächst Infanterieeinheiten zu landen und dann Panzerkräfte nachzuziehen. Der Generalangriff auf Singapur, das häufig die stärkste Festung der Welt genannt worden ist, hat nach vorangegangenem schwersten dreitägigen Artilleriefeuer am 8. Februar und damit genau zwei Monate nach Kriegsausbruch begonnen und gleich im ersten Ansturm in wenigen Stunden zur Bildung von zwei Brückenköpfen geführt. In schnellem Vormarsch wurde der Flugplatz Tengah um 13.30 Uhr besetzt und bei dem weiteren Vorgehen der Tengah-Fluß erreicht, der 15 Kilometer entfernt im Westen der Stadt Singapur liegt.

Die japanischen Meldungen sprechen zunächst nicht davon, wo die ersten Landungen vor sich gegangen sind, die „nach der Brechung des feindlichen Widerstandes am Sonntag und nach der Ueberquerung der Johorstraße den Angriff auf Singapur eröffneten". Sie beschäftigen sich mit dieser Umreißung des ersten Erfolgs der letzten Phase des Teilfeldzuges der ostasiatischen Gesamtoperationen, die man von amtlicher japanischer Seite als „Malaya-Unternehmen mit dem Ziel Singapur" bezeichnete.

Nach dem Gelingen der Landung folgte dann im zweiten Teil, nach einer Domeimeldung von Montag vormittag, die Erzwingung des Rückzuges der britischen Truppen aus dem Außenring der Verteidigungsanlagen, die die Meerenge von Johor beherrschen.

„Der geräuschvolle letzte Ausfall" zu dem Unternehmen Singapur war nach dem tagelangen vorangegangenen, mit Unterbrechungen durchgeführten Artilleriefeuer das Einsetzen eines dreistündigen pausenlosen vernichtenden Sperrfeuers, das den kühnen Landungstruppen den Weg frei machte. Dieses Trommelfeuer bezeichneten britische Soldaten nach Reutermeldungen „als das Schlimmste, was sie bisher erlebt hätten". Reuter hat schon sehr schnell in einem Bericht bestätigen müssen, daß „den Japanern in der Nacht zum Montag die Landung an der Westküste von Singapur mit starken Kräften gelungen ist". Mit dieser Meldung kamen dann gleichzeitig Einzelheiten, die als Landungsort den Bereich um Sothport nannten. Die andere Meldung spricht von Landungspunkten auf dem Nordwestteil der Insel, und zwar zwischen Sungai Kranji und Pasar Laba. Im gleichen Kommuniqué von Reuter wird außer auf die schweren Bombenangriffe als Begleiterscheinung des heftigsten Artilleriefeuers darauf hingewiesen, daß „die vorgeschobenen Truppen der Briten an einigen Stellen zurückgeschlagen wurden". Es handelt sich bei den britischen Truppen um australische Einheiten aus Neusüdwales und Queensland. Die Stelle des ersten Brückenkopfes wird als unwegsam bezeichnet an der Mündung des Kranji liegend, wo ein tiefer Ein-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An Osten setzte der Gegner seine Angriffe trotz schwerer Verluste fort. Bei den Kämpfen an der Donezfront verlor der Feind im Zeitraum von vierzehn Tagen allein im Abschnitt einer Infanterie-Division über 1000 Gefangene, mehrere tausend Tote, 17 Panzer, 52 Geschütze sowie 87 Maschinengewehre und Granatwerfer. — In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungsvorstöße abgewiesen. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zersprengten britische Fahrzeugkolonnen in der östlichen Marmarica. Bei Jagdkämpfen in diesem Raum schossen Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste zehn feindliche Jäger ab. — An der Küste der besetzten Westgebiete sowie an der norwegischen Küste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage fünf Flugzeuge."

Nachdem die britische Luftwaffe bereits im Laufe des Sonnabend fünf Bombenflugzeuge aus einem kleineren Verband bei einem Einflugversuch in die Deutsche Bucht verlor, büßte sie gestern bei geringen Tageseinflügen wiederum fünf Flugzeuge ein, ohne daß deutsche Verluste eintraten. Ein deutsches Vorpostenboot schoß ein feindliches Flugzeug über der Deutschen Bucht ab, eine Flakbatterie brachte über dem belgischen Küstengebiet einen britischen Jäger und einen zweimotorigen Bomber. Marineartillerie ein weiteres Jagdflugzeug zum Absturz, und deutsche Jäger vernichteten vor der norwegischen Küste einen britischen Aufklärer.

Speer Nachfolger Dr. Todts

Der Generalbauinspektor betritt in seinem neuen Amt kein Neuland

Berlin, 9. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben: Durch den tödlichen Unfall des Reichsministers Dr.-Ing. Todt hat das Großdeutsche Reich einen schweren Verlust erlitten. Dr. Todt vereinigte in seiner Person die Aemter des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen und des Generalinspekteurs für Wasser und Energie. Diese drei Aemter hat der Führer nunmehr dem Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Dipl.-Ing. Prof. Albert Speer, unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes übertragen.

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung: Prof. Albert Speer, am 19. März 1905 in Mannheim geboren und über 12 Jahre jünger als sein Vorgänger, übernimmt damit ein Amt, dessen Aufgabengebiet seinem bisherigen Schaffensbereich verwandt ist. Während Dr. Todt die Straßen des Führers baute, entwarf Prof. Albert Speer die Pläne zur Neugestaltung der deutschen Städte und insbesondere der Reichshauptstadt. Beide Männer waren Baumeister, Techniker und Künstler. Der Ausbau des Parteitagsgeländes in Nürnberg, der Entwurf und Bau des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung, der Bau der neuen Reichskanzlei und der Entwurf zum Umbau Berlins mit seinen gewaltigen Monumentalbauten, deren Fertigstellung nur durch den Krieg unterbrochen wurde, haben nicht nur den künstlerischen Genius des Architekten Albert Speer, sondern auch in gleicher Weise sein Organisationstalent unter Beweis gestellt. Die Beschaffung der Baumaterialien und sonstigen Rohstoffe für diese speziellen Aufgaben brachten ihn schon früh in engste Berührung mit dem Arbeitsgebiet Dr. Todts. Der kameradschaftlichen und verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen diesen beiden großen Baumeistern des neuen Reiches ist es besonders zu verdanken, daß die Bautätigkeit in Deutschland selbst nach Ausbruch des Krieges nicht ganz abzureißen brauchte. Prof. Speer hat in diesem Kriege neben seinen zivilen Aufgaben bedeutende Aufträge der Rüstungsindustrie, der Luftwaffe, des Oberkommandos der Marine und des Heereswaffenamtes übernommen und durchgeführt. Zu weiteren wichtigen Kriegsaufgaben Speers trat u. a. die Schaffung der bekannten Transportstandarte „Speer", zu der später noch die

Presse-Hoffmann

Transportflotte „Speer" hinzukam. Er betritt daher in seinem neuen Amt kein Neuland und wird, vom Vertrauen des Führers und des deutschen Volkes getragen, die bedeutenden Aufgaben des Mannes weiterführen, der ihm im Leben bester Kamerad war.

Zweimal Frankreich

Diesseits und jenseits der Demarkationslinie

Die kühn, mit militärischer Sachlichkeit mitten durch Frankreich gezogene Linie, die das Operationsgebiet vom restlichen Land trennt, ist und bleibt für den Franzosen natürlich ein Fremdkörper, zumal die Ueberschreitung der Linie ziemliche Schwierigkeiten bereitet und nicht jedem gelingt; aber auch an Fremdkörper gewöhnt man sich. Die umständliche Bezeichnung „ligne de démarcation" ist auf die Buchstaben „L. D." zusammengeschrumpft, und die beiden Hälften des Landes heißen längst „Z. O." (Zone occupée) und „Z. N." (Zone non occupée, woraus im Sprachgebrauch auch das markantere „nono" geworden ist). Diese äußerliche Gewöhnung, die durch den freien Geld- und Warenverkehr noch erleichtert wurde, verhindert jedoch nicht, daß in beiden ungleichen Hälften des Landes sich manche Verschiedenheiten herausbilden. Wenn auch im besetzten Gebiet die französische Verwaltung wieder eingesetzt wurde, so kann doch die Anwesenheit so vieler Deutscher an der Bevölkerung nicht spurlos vorübergehen. Allein durch ihre vorbildliche Haltung färben die deutschen Soldaten irgendwie ab. Außerdem hat die wirtschaftliche deutsch-französische Zusammenarbeit, die hauptsächlich das besetzte Gebiet umfaßt, ein früher noch niemals erreichtes Ausmaß angenommen. Dies bedingt natürlich auch den Zuzug vieler deutscher Zivilisten, so daß beispielsweise Paris eine zivile deutsche Kolonie hat, die auf rund hunderttausend Personen geschätzt wird.

Diese vielen soldatischen und zivilen Deutschen bringen Ordnungssinn, Arbeitseifer, Organisationsleidenschaft mit, Eigenschaften, die nicht gerade typisch französisch sind, die aber so suggestiv wirken und sich auch so bewähren, daß sie gewohnheitsmäßig nach und nach übernommen werden. Der „Fitt" (Schußmann), der den Verkehr regelt, ähnelt in seiner Haltung schon dem Schupo, während man vor dem Kriege kaum ahnen konnte, warum jener eigentlich auf seinem Posten stand. Der Telephonbetrieb, der vor dem Kriege eine leidige Angelegenheit war und es in der „Nono" heute noch ist, flappt in einem Ausmaß, daß das Telephon schon ein nützliches Werkzeug zu werden beginnt. Sekretärinnen in französischen Betrieben, die früher über ihren Schönheitskult nicht hinaustamen, haben jetzt schon einen Anflug von Fixigkeit und Interessiertheit, der uns anheimelt. Natürlich wächst auch der Gebrauch der deutschen Sprache in steiler Kurve, und es gilt schon längst nicht mehr als verächtlich oder gar als „gefährlich", deutsch zu sprechen.

Alle diese oft tiefgehenden Veränderungen erfährt das unbesetzte Gebiet natürlich nicht. Hier wird der Krieg mehr mit einer lähmenden, abwartenden Stumpfheit ertragen, während im besetzten Gebiet schon die erwachende Zukunft spürbar wird, und der Ruf der neuen Zeit anklingt. Am deutlichsten ist dies an der innerpolitischen Attitüde zu erkennen. Im besetzten Gebiet sind zahllose Kräfte am Werk, die den neuen Staat bauen wollen. Neue Organisationen aller Art entstehen, werben, entwickeln Programme, die sich sehr ähnlich sind und alle ein klares Bild von einem autoritären, von Juden, Freimaurern und Kommunisten gereinigten Frankreich aufzeichnen, einem Frankreich, das ein wertvolles Glied der europäischen Gemeinschaft und ein aufrichtiger Freund und Nachbar Deutschlands sein will. Die Presse greift alle diese Fragen auf und sucht die neuen Gedanken mit Eifer in die Köpfe der Leser einzuhämmern. Mehrmals hat die Regierung von sich aus versucht, das Feuer der Begeisterung für eine „nationale Revolution" anzublasen; aber es mußte schließlich dabei bleiben, daß der Frontkämpferlegion die Propaganda von Amts wegen übertragen wurde, ohne daß nun der Trieb zur Neugestaltung des völkischen Lebens in größerem Ausmaß Wurzel schlagen will. Es fehlt eben in der „Nono" die enge Berührung mit der deutschen Dynamit; es fehlt aber auch Paris, nicht so sehr als Hauptstadt und Verwaltungszentrum, sondern vor allem als geistiger Mittelpunkt und Sitz der Intelligenz, zu dem diese Stadt in Jahrhunderten zum Schaden Frankreichs herangezüchtet wurde, ein Zustand, den das geistig dezentralisierte Deutschland glücklicherweise zu vermeiden immer verstanden hat. Es ist daher auch kein Zufall, daß der Gedanke, eine französische Freiwilligenlegion an die Ostfront zu schicken, in Paris entstanden ist und hier sofort mit Begeisterung aufgegriffen wurde. Erst von Paris aus wurde die Fackel in die leblose Provinz und die „Nono" getragen; hier aber mußte der gleiche Gedanke der im be-

Cripps: „Sowjets können allein nicht siegen!"

Ehemaliger Moskauer Botschafter bettelt um Hilfe / Sowjetische Furcht vor einer „neuen fürchterlichen deutschen Blitzoffensive"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

b. Berlin, 9. Februar. Das Thema Abwehrschlacht im Osten, bolschewistische Winteroffensive, geräuschvolle Hoffnungen und unausbleibliche Konsequenzen für London, das Thema der zusammengestürzten Illusionsgebäude und zerschellten Glaskombinationen britischer Heimstrategen wurde gestern von einem Briten behandelt, der sich als Salonbolschewist einen Namen machte, Stalin seinen Freund nennt, Kalinin als „weise und harmonisch" apostrophiert und im übrigen sowohl an der sowjetischen Front wie im bolschewistischen Hinterland Bescheid weiß, wie selten ein anderer Brite.

Es handelt sich um Sir Stafford Cripps, den ehemaligen britischen Botschafter in Moskau, der sich weigerte, als Versorgungsminister in das Kabinett Churchill einzutreten, dafür aber jetzt in Bristol vor einem ausgewählten Publikum und bald darauf vor dem Mikrophon des britischen Rundfunks zum englischen Volk sprach. Der Sinn seiner Rede war ein dringender Appell an die Briten, den Bolschewisten auf jeden Fall zu helfen, da „sie allein nicht siegen könnten!" Cripps führte einzelne Beispiele an, zog Vergleiche zwischen den britischen und sowjetischen Gewohnheiten und gab zum Schluß zu, daß alle Hoffnungen auf einen Erfolg der sowjetischen Winteroffensive vollkommen gescheitert sind.

„Die russischen Verluste sind schwer, und der Verschleiß an Munition, Flugzeugen und Panzern ist in der Tat sehr bedeutend. Wenn wir ihnen augenblicklich mit Männern nicht helfen können, so können und müssen wir ihnen mit Waffen jeder Art, mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln helfen."

Es waren Reden, die gewiß nicht an dramatischen Wendungen Mangel litten. Cripps mußte gegen eine Auffassung ankämpfen die Churchills Illusionen, seine Lügen und seine unverschämten Verdrehungen britischer Niederlagen in Erfolge dem britischen Volk eingeimpft hatten. Cripps sagte: „Zeit meiner Rückkehr habe ich in England das Gefühl gehabt, daß der Sinn für die Dringlichkeit der Lage fehlt. Vielleicht irre ich mich, aber ich habe das Empfinden, daß wir mit unseren Anstrengungen und unserer Entschlossenheit nicht ganz auf der Höhe sind." „Ja", so sagte Cripps in seiner Rede in Bristol, „es ist fast so, als ob wir Zuschauer, nicht Mitspieler wären. Ich möchte dies mit dem Unterschied vergleichen, der zwischen einer Schar begeisterter Zuschauer bei einem Fußballspiel und seiner Mannschaft besteht."

Cripps sprach nicht als Privatmann, und seine Worte waren nicht die Meinungen irgend eines x-beliebigen Briten, der nun plötzlich sein Herz für den Bolschewismus entdeckt hat. Hier sprach ein Mann mit festem Auftrag aus Moskau: „Kalinin betonte mir gegenüber die Gefahr einer übermäßigen Zuversicht unter den Massen des Volkes angesichts der sowjetischen Lage im Winter. England dürfe nicht nachlassen, Rußland zu helfen, und es dürfe nicht glauben, daß Rußland Deutschland allein besiegen kann, daß Rußland überhaupt ohne britischen Beistand bestehen kann". Diese Worte sind eine Bankrotterklärung der sowjetischen Führung, die all ihre Hoffnungen auf die Winteroffensive setzte, die unter Ausnutzung des Winters, dessen Strapazen der sowjetische Soldat mehr gewappnet sein sollte, einen Teil der deutschen Divisionen im Osten aufreiben, die gesamte Front um Hunderte von Kilometern zurücktreiben und die Angriffsbahen der kommenden Frühjahrsoffensive zerschlagen sollte. Es gelang nichts! Cripps sprach von den sowjetischen Befürchtungen „eines neuen fürchterlichen Blitzangriffes" der deutschen Führung, er betonte, die deutsche Armee sei stark genug, die Offensive im Frühjahr zu erneuern".

Cripps muß dann mit Windmühlenflügeln kämpfen, mit jener britischen Gesinnung, auf die Churchill so sehr stolz ist, mit den Folgen der „umgekehrten Siege", als welche ganz offensichtlich Katastrophen dem britischen Publikum serviert wurden. Cripps meint, die Sowjets hätten es wesentlich schwerer als die Briten: „Es ist unser aller Sache, darauf zu sehen, daß wir den uns zukommenden Anteil zur Niederringung der deutschen Frühjahrsoffensive übernehmen und durchführen. Irgendwelche Ideen, daß ein Höchsteinsatz jetzt nicht mehr nötig sei, und daß wir den Sowjets die Niederringung Deutschlands allein überlassen könnten, sind vollkommen falsch. Die Lehre, die wir aus den jetzt im Gang befindlichen Kämpfen ziehen können, ist nicht die, daß wir nun den Russen weniger Hilfe zu leisten brauchten, sondern daß wir ihnen sogar noch mehr leisten müssen, denn die russischen Verluste sind schwer". Cripps stellte seinen Hörern folgende Fragen: „Können Sie mehr tun, als es im Augenblick der Fall ist? Sind Nöte und Opfer mit denen der sowjetischen Zivilbevölkerung zu vergleichen, die Euren Kampf genau so auskämpft, wie Ihr ihre Schlacht ausfechtet? Machen wir hundertprozentige Anstrengungen?" Die Antwort? „Wahr ist, daß unsere Totalproduktion lange nicht für alle Nachfragen genügt, wäre dies aber der Fall gewesen, so brauchten wir jetzt nicht in Afrika zurückgehen." Mister Cripps ist empört über die alte britische Taktik, fremde Völker für sich kämpfen, Hilfstruppen für sich verbluten zu lassen und jetzt noch nicht einmal den Arbeitseinsatz wenigstens so zu steigern, daß hier ein entsprechendes Aequivalent geschaffen wird.

„Ich glaube aber nicht", so fuhr Cripps fort und gab seiner Rede das Gesicht der Verhimmelung des Bolschewismus, „daß das Land in seiner Gesamtheit die geringsten Vorbehalte bezüglich des Wunsches nach Freundschaft mit der Sowjetunion macht. Es gibt aber immer noch Leute, die das unter überlebten Gesichtspunkten nicht einsehen. Man darf nicht dulden, daß solche Leute unsere Beziehungen zur Sowjetunion in negativer Weise beeinflussen. Entweder sind wir mit den Sowjets bei der Kontrolle Europas verbündet, oder wir stürzen die Welt wieder ins Chaos!" Zu diesem Teil der Rede ist jeder Kommentar überflüssig, so deutlich ist der von London erfolgte Verkauf von Europa seit langer Zeit nicht mehr festgestellt worden.

Unser Tagesspiegel

An der Donezfront erlitten die Sowjets schwere Verluste.

In der Marmarica wurden feindliche Fahrzeugkolonnen zersprengt.

Japanische Streitkräfte sind auf der Insel Singapur gelandet und haben bereits die äußersten Verteidigungslinien durchstoßen.

Der Führer ernannte Generalbauinspektor Speer zum Nachfolger des Reichsministers Dr. Todt.

Der Moskowiterfreund Cripps bestätigte die fortschreitende Bolschewisierung Englands.

Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei hat wiederum die deutsche Polizei und ihre Hilfsorganisationen zur Durchführung des „Tages der Deutschen Polizei" aufgerufen.

setzten Gebiet sofort zündete, erst mühsam erklärt und begründet werden.

Man würde jedoch der „Nono" Unrecht tun, wenn man nicht auf ihre größeren Nahrungssorgen hinweisen würde. Der Zufall hat es gewollt, daß jenes Gebiet, das als Operationsbasis gebraucht wird, landwirtschaftlich sehr viel reicher ist als der Süden. Dieses an sich schon reichere Gebiet wird nun mit deutschen Anbaumethoden und deutscher Systematik bestellt. Unter deutschem Einfluß wird die Rationierung, zu deren Durchführung der Franzose so wenig Eignung mitbringt, viel besser organisiert als in der an sich bereits ärmeren „Nono". Hinzu kommt, daß die südlichen Provinzen Frankreichs sich an den Bezug landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus den billig liefernden französischen Afrikabesitzungen gewöhnt hatten und darübr die eigene Landwirtschaft vernachlässigten. Schließlich liegt auch der weit überwiegende Teil der Industrie im besetzten Gebiet, und da dank der deutschen Aufträge die Arbeitslosigkeit beseitigt werden konnte, bringt diese Industrie auch Geld unter die Leute.

Es besteht kein Zweifel, daß es dem besetzten Gebiet besser geht als dem unbesetzten. Darum denkt das unbesetzte Gebiet nur an die magere Gegenwart, während das besetzte schon an die Zukunft denkt und an sie zu glauben beginnt. Ein französischer Minister hat kürzlich erklärt: „Der Magen Frankreichs ist im Begriff, den Kopf zu ersetzen." Damit konnte natürlich nur die „Nono" gemeint sein.

Josef Berdolt (Vichy)

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In der Cyrenaika kein Ereignis von Bedeutung. Luftwaffenverbände haben mit Erfolg Ziele im feindlichen Hinterland mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Der Feind führte Einflüge auf einige Ortschaften Tripolitaniens durch. Es wurden keine schweren Schäden verursacht. Die eingeborene Bevölkerung hatte zwei Tote. Die Offensivoperationen der deutschen Luftwaffe gegen die Insel Malta gingen weiter. Eine Bristol-Blenheim wurde im Kampf abgeschossen. Unsere Flugzeuge griffen den Hafen von Alexandria in Aegypten an und trafen zu wiederholten Malen Hafenanlagen. Trotz der heftigen feindlichen Abwehr kehrten alle unsere Flugzeuge an ihre Stützpunkte zurück."

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 9. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Wilhelm von Malachowski, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, und an Oberleutnant Johann Waldhauser, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Versenkung der „Matabele" zugegeben

Berlin, 9. Februar. Die britische Admiralität muß jetzt den Verlust des großen Zerstörers „Matabele" zugeben. Auch dieses Teilgeständnis soll nach den üblichen Churchillschen Methoden nur die weit größeren Verluste Englands vertuschen. Denn allein im Januar haben deutsche Unterseeboote drei britische Zerstörer versenkt und zwei weitere torpediert. Der Zerstörer „Matabele" war ein für den Geleitdienst besonders wertvolles Schiff. Es gehörte zur sogenannten Tribal-Klasse, von deren zu Kriegsbeginn 16 Einheiten jetzt schon das sechste untergegangen ist. Die „Matabele" war 1937 von Stapel gelaufen und hatte eine Konstruktionswasserverdrängung von 1870 Tonnen und eine Verdrängung von 2400 Tonnen bei voller Ausrüstung. Die Geschwindigkeit des Zerstörers betrug 36,5 Knoten, die Besatzung belief sich auf 240 Mann. Die Bewaffnung bestand aus acht 12-Zentimeter-Geschützen, vier 4-Zentimeter-Flak, acht Maschinengewehren und vier Torpedoausstoßrohren.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Stenzel gefallen. Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberleutnant Heinrich Stenzel, Chef einer Radfahrerschwadron.

Botschafter Attolico gestorben. Der italienische Botschafter am Vatikan, Dz. Bernhardo Attolico, der früher Botschafter in Berlin war, ist Montag vormittag gestorben.

Der italienische Botschafter in Berlin, Alfieri, hat eine Reihe von Schwerverwundeten aus Berliner Lazaretten in sein Haus in Wannsee geladen, um ihnen einige Stunden des Frohsinns und der Entspannung zu bereiten.

Der kroatische Minister Dr. Toth in Berlin. Auf Einladung des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank traf am Montag der kroatische Minister für Gewerbe, Industrie und Handel, Dr. Toth, in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Cahas und des Ministerialrates Dr. Digovic in der Reichshauptstadt ein. Er wurde auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Reichsminister Funk empfangen.

Der portugiesische Staatspräsident General Carmona wurde bei der Präsidentenwahl wiedergewählt. Die Beteiligung an der Wahl war in allen Teilen des Landes sehr rege.

England liefert Syrien den Zionisten aus. Nach einer Reutermeldung wurde zum britischen Gesandten in den Scheinstaaten Syrien und Libanon, die England dem ehemaligen Verbündeten Frankreich geraubt hat, Generalmajor Sir Edward Louis Spears ernannt. Sir Spears heißt eigentlich Speyer und ist Jude.

Hull nach Moskau? In Washington wird davon gesprochen, daß Außenminister Hull zum Botschafter der USA. in Moskau ausersehen sein soll.

„Sommerzeit" in USA. Die „Sommerzeit" trat am Montagmorgen in den USA. in Kraft. Man erhofft davon günstige Rückwirkungen auf die Kriegsproduktion.

Japans Sprung auf Singapur

(Fortsetzung von Seite 1)

schnitt in die Insel von Mangrowesümpfen, Gummiplantagen und Dschungel umsäumt wird. Den Japanern sei bei ihrer Landung die völlige Dunkelheit der Nacht vor Mondaufgang um 1 Uhr zustatten gekommen. Nach den ersten Meldungen hatten die Australier die Hoffnung, daß sie mit Reserven die japanischen Sturmtruppen wieder zurückwerfen könnten. Diese Hoffnung ist, wie die zweite Erfolgsmeldung aus japanischer Quelle beweist, vergeblich gewesen. Im Gegenteil, die Japaner haben durch das Nachziehen von Panzerkräften den Feind aus dem äußeren Ring der Verteidigungsanlagen hinausgeworfen.

Amerikanische Berichte sehen in der Landung im Dschungelgebiet einen besonders geschickten japanischen Schachzug, weil die japanischen Truppen dadurch ihre überlegene Taktik im Dschungelkampf anzuwenden in der Lage gewesen seien. Nach einem Bericht des Skandinavischen Telegrammbüros auf Schanghai sollen auch Fallschirmabteilungen und Schwimmertrupps zum Einsatz gekommen sein. Die japanischen Boote hätten nach einer vollständigen „Reinigung" eines Küstenstreifens durch das schwere Sperrfeuer sicher übersetzen können. Es habe sich um Spezial-Kleinboote, Prähme und Flöße gehandelt. Die Japaner hätten auch Schaumlöschapparate an Bord gehabt, um brennendes Oel zum Ablöschen bringen zu können. Während die Briten zunächst nur den ersten Brückenkopf im Nordwestteil zugaben, gestanden sie dann ein Eindringen der Japaner in die britischen Verteidigungsstellungen ostwärts davon ein, und nach vorangegangenem Leugnen gab dann der britische Nachrichtendienst auch zu, daß die Japaner auch Panzer über den Kanal gebracht haben.

Die britischen Meldungen von der teilweisen Räumung des Kriegshafens von Singapur, die bereits in den Sonntagsberichten von Reuter auftauchten, wurden am Montag noch einmal unterstrichen. „Exchange" bezeichnete „die Flottenbasis an der Nordküste von Singapur als aufgelöst". Man habe die Oeltanks und alles wertvolle Material entweder abtransportiert oder unbrauchbar gemacht. Singapur sei nun keine Flottenbasis mehr, sondern lediglich eine „belagerte Garnison" — inzwischen eine angegriffene Garnison — die sich bis zum Aeußersten verteidigen werde. Gleichzeitig behauptet „Exchange", daß die Arbeiten an der Befestigung der Insel immer noch weitergehen, wobei die eingeborene Bevölkerung mit Gewalt zum „Arbeitsdienst" gepreßt wird. Die Lebensmittelreserven Singapurs reichten für mehrere Monate. Dies schrieb „Exchange" kurz bevor der japanische Angriff einsetzte und bereits japanische Panzereinheiten die ersten Bodengewinne an den Ufern der Insel erweiterten.

Alle englischen Berichte sprechen in ihren ersten Mitteilungen sehr bedeutungsvoll von der Besetzung der Insel Pulau Ubin am Osteingang der Straße von Johur und unterstreichen auch, daß — wenn sie auch hervorheben, daß das Artilleriefeuer „den ganzen nördlichen Umfang des britischen Verteidigungssystems mit Tausenden von Granaten und Bomben überschüttete" — die englischen Festungsgeschütze vor allem im Ostteil der Insel auf das Feuer geantwortet haben. Offenbar hat die Besetzung dieser Insel im Osten die Briten, die es im übrigen für angebracht hielten, „ihre Munition zu sparen", irregeführt und mit Erfolg von dem eigentlichen Angriffspunkt abgelenkt. Amerikanische Meldungen verbreiteten kurz vor der Landung der Japaner phantastische Nachrichten von „ausgegossenem brennenden Oel, das auf der Straße von Johur eine Feuerwand bilden sollte, um alle japanischen Versuche, zu landen, zu vereiteln". Der Erfolg ist negativ geblieben. Die japanischen Truppen stehen auf Singapur, von dem jetzt ein britischer Rundfunksprecher meint, daß die Augen der ganzen Welt auf seine Verteidiger gerichtet seien. Wir glauben, Mister Atkinson täuscht sich.

Die Welt richtet ihre Augen auf die mutigen und tapferen japanischen Sturmabteilungen, denen es gelang, den Boden der früher von den Briten so stolz als uneinnehmbar bezeichneten Inselfestung zu betreten, während London diese gleiche Festung mit seiner vorbeugenden Agitation heute zur belagerten Garnison degradieren will.

Eine andere englische Meldung glaubt, die Stärke der Verteidigungstruppen von Singapur nicht zu hoch mit hunderttausend Mann beziffern zu können, während man bisher immer nur von 50 000 bis 60 000 Mann gesprochen hatte. Jedenfalls steht den Briten eine starke Besatzung zur Verfügung, um sich in den schweren Befestigungsbauten zur Wehr zu setzen. Dabei ist es eine Erleichterung für den Kampf des Angreifers, daß das Gros der stationären Vorkriegsbefestigungen das Gesicht zum Meer hin wendet und damit für die jetzige Verteidigung keine so grundlegende Bedeutung hat. Trotz allem bleibt die 526 Quadratkilometer große Insel mit ihrem ausgebauten Befestigungssystem eine schwere Aufgabe für den Angreifer. Ihm kommt allerdings wieder die relativ geringe Ausdehnung der Insel sehr zustatten, weil die nördlich vom Johurkanal stehende japanische schwere Artillerie alle Teile der Insel zu bestreichen vermag. Und da, wo das Artilleriefeuer nicht ausreicht, wird das schwere Bombardement durch japanische Kampfflieger die vorgehende Infanterie und die Panzerwaffen unterstützen. Die Briten werden mit allen Mitteln versuchen, dem japanischen Angriff schärfsten Widerstand entgegenzusetzen, obwohl sie den entscheidenden Schutz, nämlich den „Jagdschirm über Singapur", haben wegziehen müssen — zurück auf Flugplätze der niederländisch-indischen Inseln, von denen aus sie jetzt operieren müssen, und von denen sie eine entscheidende Hilfe gegen die japanische Luftwaffe aber nicht bieten können, ganz abgesehen von der Tatsache, daß auch die dortigen Flugplätze ununterbrochenen japanischen Angriffen ausgesetzt sind.

Die Engländer wissen, daß der Fall Singapurs die völlige Umkehrung der strategischen Verhältnisse in Ostasien sein wird. Singapur sollte uneinnehmbarer Stützpunkt des britischen Ostasiengeschwaders sein, von wo aus sich die britischen Schlachtschiffe mit den us.-amerikanischen Geschwadern, der heute vernichteten Pazifikflotte von Hawai, die Hand reichen wollten, um zum entscheidenden Schlag gegen jeden japanischen Offensivstoß in das Südchinesische Meer auszuholen. Das Südchinesische Meer ist schon nach der ersten Woche des nun zwei Monate dauernden Ostasienkrieges praktisch zum japanischen Binnenmeer geworden. Der Fall Singapurs wird umgekehrt Japan einen Stützpunkt für Operationen in den Indischen Ozean und zum Umgreifen der Niederländisch-Indischen Inseln geben. Jedenfalls wird die Entscheidung des Kampfes nicht zweifelhaft sein: Am Ende des jetzt eröffneten schweren Ringens um Singapur wird ein Fluchtversuch der Briten im Sinne eines neuen, nun südostasiatischen Dünkirchen stehen.

England aber weiß, daß auch der Kampf um Burma nicht beendet ist und daß die kleine Pause der Japaner vor ihrem endgültigen Stoß auf Rangun nur der kurzen Pause vergleichbar ist, die die Japaner von der Beendigung des eigentlichen Malakka-Feldzuges bis zum Ansetzen zum Sprung auf Singapur eingelegt haben. Daß dem so ist, zeigt ein Rundfunkkommentator, der schon die Befürchtung ausspricht, daß der nördliche Frontalangriff der Japaner am Flusse Salwin leicht „zu einer Umgehung der britischen Truppen bei Rangun führen könne". Mit Zweifeln spricht der gleiche Bericht aus, daß „Wavell während seines Besuches keine Versprechen für das Aufhalten der Japaner vor Rangun gemacht habe".

Ein Augenzeuge berichtet:

Der Korrespondent von Domei gibt einen interessanten Augenzeugenbericht über die Landung der japanischen Truppen auf der Insel Singapur: „Am 8. Februar, 19 Uhr abends, herrschte an der Straße Johur noch Ruhe, als plötzlich die schwere japanische Artillerie schlagartig einsetzte. Die Beschießung hielt bis 22 Uhr an. Um 23.45 Uhr setzte die japanische Artillerie mit einem noch heftigeren Feuerüberfall ein, doch lassen auch die feindlichen Stellungen einen Hagel von Geschossen auf das Ufer von Johur Bharu niedergehen.

Inmitten des Brüllens der Geschütze am Ufer vernimmt man undeutlich den Lärm der Motoren. Die Landung der japanischen Truppen geht mitten im feindlichen Feuer vor sich. Es ist genau 24 Uhr. Unzählige Boote verlassen das Ufer und rasen in gerader Linie auf das nordwestliche Ufer der Insel Singapur zu. Das feindliche Feuer verstärkt sich, auch die feindlichen Maschinengewehre beginnen zu bellen. Die japanischen Truppen gehen aber trotz des feindlichen Sperrfeuers ruhig vor.

Die schwarzen Schatten ihrer Boote nähern sich den feindlichen Stellungen am gegenüberliegenden Ufer, die Entfernung wird immer kürzer. Schon sind die Bajonette der japanischen Infanterie, in denen sich das Mondlicht spiegelt, in etwa 200 Meter Entfernung vom gegenüberliegenden Ufer sichtbar. Das Feuer der feindlichen Artillerie verstärkt sich zu einer letzten gewaltsamen Anstrengung. Man vernimmt das Brummen von Flugzeugmotoren. Es sind unsere Flugzeuge. Am gegenüberliegenden Ufer steigen rote Feuersäulen in die Höhe, feindliche Stellungen fliegen mit Krachen auseinander. Die Boote erreichen das gegenüberliegende Ufer und legen an. Eine Granate krepiert zwischen ihnen. In Pulverrauch eingehüllt, erklettern japanische Soldaten das Ufer. Eine Leuchtrakete steigt empor: das Signal der erfolgreichen Landung!

So gelang es den japanischen Truppen am 9. Februar um 0.16 Uhr, auf der Insel Singapur zu landen."

Das Verteidigungssystem Singapurs

Der äußere Festungsgürtel auf der Insel Singapur, den die britischen Truppen bereits geräumt haben, zieht sich in etwa fünf Kilometer Entfernung von der Küste um den gesamten Nordteil der Insel herum. Stärkere Befestigungen liegen, wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, nördlich des Ortes Bukit Timah, wo auch der Stab des Oberkommandos seinen Sitz aufgeschlagen hat. Das Schwergewicht der Verteidigung wurde von den Briten nach Süden und Osten der Insel gerichtet, also nach der Seeseite zu. An der äußersten westlichen Ecke liegen starke ausgebaute Artilleriestellungen mit schwersten Marinegeschützen, ebenso an der Ostecke im Fort Changi. In diesem Fort sollen selbst schwerste Kaliber bis zu 45 Zentimeter vertreter sein, ferner zahlreiche 12- und 20-Zentimeter-Kanonen.

Weitere schwere Artillerie befindet sich unmittelbar südlich der Stadt Singapur selbst. Sie schützt den Hafen und die großen Dockanlagen. Die gesamte Südküste ist durch große Minensperren gesichert sowie durch zahlreiche vorgelagerte Inseln. Um die Stadt Singapur zieht sich ein dichter Gürtel von Bunkern, deren Drahthindernisse bis weit in das Vorgelände reichen.

Weiter verlautet, daß man Straßen und Kasernen zum Häuserkampf eingerichtet habe. Die Japaner seien auf härtesten Widerstand gefaßt.

Sündenböcke für Singapur schon gefunden!

Stockholm, 9. Februar. Der englische Nachrichtendienst hat sehr schnell einen Sündenbock für die erfolgreiche Landung der japanischen Truppen auf Singapur gefunden. Reuter meldet nämlich ausdrücklich, daß an der Landungsstelle australische Truppen, und zwar Einheiten aus Neu-Südwales und Queensland, eingesetzt waren. Die Australier dürfen also auch noch weiter an den exponiertesten Stellen für England bluten. Unterliegen sie dabei dem Ansturm des Gegners, so befleißigt sich London, gleich groß herauszustellen, daß es nicht etwa Engländer waren, die im Widerstand nachließen, sondern eben nur Australier.

Von weiteren fernöstlichen Kriegsschauplätzen

Neue Vorstöße in Burma

Die heftigen japanischen Bombenangriffe gegen die feindlichen Stützpunkte an der Burmafront halten an. Während in den letzten Tagen das Ziel dieser Angriffe der japanischen Luftwaffe hauptsächlich die Flugbasen bei Rangun und militärische Einrichtungen in diesem Gebiete waren, griffen stärkere Einheiten am Sonntagmittag die Hafenstadt Martaban gegenüber Moulmein an und versenkten hierbei zwei Frachtdampfer. An Hafenanlagen wurden gleichzeitig schwerste Schäden angerichtet. Beim Rückflug entdeckten die japanischen Flieger nördlich von Martaban einen mit Truppen beladenen Zug, der sofort angegriffen, mit Bomben belegt und vernichtet wurde. Die japanische Armeeluftwaffe an der Burmafront vernichtete am Montag früh durch Bomben eine größere feindliche Streitmacht, die sich am Westufer des Salwin-Flusses zurückzog.

Das Vordringen der Japaner in Burma wirkt sich jetzt bereits bis nach Bombay aus. Die dortige Regierung hat für bestimmte Gebiete die Verdunkelung von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens angeordnet. Außerdem wurde den Einwohnern in der Zeit von Mitternacht bis 6 Uhr früh das Betreten der Straßen verboten.

Bombenhagel auf Balanga

Zu den Kämpfen auf der Halbinsel Balanga auf den Philippinen, über die hier seit längerer Zeit keine näheren Einzelheiten vorlagen, meldet der Kriegskorrespondent von „Tokio Nitschi Nitschi", daß die japanische Luftwaffe am Sonnabend mit größeren Bombengeschwadern verschiedene Luftangriffe auf die feindlichen Stellungen durchführten. Bei diesen Massenangriffen wurden zahlreiche Panzer, Lastwagen und Munitionslager zerstört und 15 Feindbatterien außer Gefecht gesetzt.

50 Feindflugzeuge über Sumatra abgeschossen

Wie Domei von einem japanischen Luftstützpunkt in Malayen berichtet, schossen Verbände japanischer Bomber und Jäger, die über Sumatra, unter Nichtbeachtung der niederländischen Luftwaffe ihre Vorstöße unternahmen, am 7. Februar mehr als 50 feindliche Flugzeuge ab, bzw. zerstörten sie am Boden, als sie die Flugplätze von Palembang und Pakan Baroe angriffen.

Die japanischen Angreifer, die über die See ihren Kurs auf Palembang einschlugen, schossen vier von sechs Blenheim, die sie über der Insel Berhala — 200 Kilometer südlich von Singapur — aufzuhalten versuchten, ab. Darauf holten die japanischen Flugzeuge über Palembang 15 Hurricanes, zwei Lockheads und sechs Blenheim herunter, worauf sie im Sturzflug auf den Flugplatz hinuntergingen und am Boden 16 Hurricanes, Blenheims und Lockheeds vernichteten. Indem sie ihre Bomben auf 14 weitere Flugzeuge richteten, die am Boden abgestellt waren, warfen die Angreifer mindestens sechs weitere Maschinen in Brand. Gleichzeitig zerstörte eine weitere japanische Staffel, die einen Ueberraschungsangriff auf Pakambaroe, das im Innern Sumatras fast auf der Höhe von Singapur liegt, am Nachmittag des gleichen Tages unternahm, durch MG.-Beschuß eine Lockheed und zwei Blenheim am Boden.

Auch in der Java-See ...

Zu den schweren Luftangriffen auf Surabaja und andere feindliche Luftstützpunkte im Inselgebiet von Java weist man in Tokioter militärischen Kreisen darauf hin, daß das Ziel dieser Operationen die Ausschaltung der Feindbasen sei, die vom Gegner für seine Guerillakriegführung benutzt werden könnten. Gleichzeitig aber stellten diese Angriffe eine schwere Bedrohung für die feindlichen Verbindungen dar, die von Australien über Niederländisch-Indien nach Singapur führen. Die japanische Luftwaffe, die im Gebiet der Makassar-Straße, der Molukken-See, der Flores-See und der Banda-See einen feindlichen Stützpunkt nach dem anderen zerstört habe, richte nun ihre Hauptaktivität gegen die Java-See, wo sie, wie man betont, sich bereits „heimisch" fühle. Eine große Bedeutung komme in diesem Gebiet dem Flugplatz Djimbaran auf Bali zu, der auf halbem Wege zwischen Singapur und dem australischen Hafen Port Darwin liege.

Die japanische Marineluftwaffe versenkte am Sonntag, wie Domei berichtet, in der Gasparstraße zwischen den Inseln Banka und Billiton nördlich von Batavia einen großen Frachtdampfer, der sich auf Fahrt nach Süden befand.

Japanischer Erfolg in Südschantung

Japanische Truppen, die in Südschantung operieren, haben am Sonntagnachmittag Yuanli, 40 Kilometer nordöstlich von Ischui, vollständig besetzt. Yuanli war das Hauptquartier der 113. Tschungking-Division unter General Yuhsüthsung.

Was kostete den Sowjets Feodosia?

Die Bilanz einer mißglückten Landung — Die Bolschewisten verloren mehr als 5000 Tote

Von Kriegsberichter N. Tönnies

PK. Die Landung bolschewistischer Truppen im Raume von Feodosia in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember 1941 wurde von den bolschewistischen Heeresberichten stets als Glanzleistung einer Zusammenarbeit zwischen der Sowjetarmee und der Schwarzmeerflotte gerühmt. Der deutsche Heeresbericht erwähnte sie lediglich und kündigte „Gegenmaßnahmen" an. Diese Gegenmaßnahmen wurden getroffen, ohne daß dadurch der starke Druck auf den größten sowjetischen Kriegshafen am Schwarzen Meer, Sewastopol, auch nur vorübergehend gelöst zu werden brauchte. Im Gegenteil, in die Zeit des Feodosia-Abenteuers fällt die Eroberung von Forts vor Sewastopol, die das modernste der Kriegstechnik überhaupt darstellen. Aber die Gegenmaßnahmen wurden nicht überstürzt. Prestigeerfolge konnten auch hier abgelehnt werden. Und die Tatsache, daß Feodosia „erst" am 18. Januar von den Sowjettruppen geräumt war, beweist lediglich, mit welcher Ruhe, aber auch mit welcher Schonung des Materials und der Menschen ein Sieg errungen wurde, der um so weittragender sein muß, als Feodosia selbst von den bolschewistischen Machthabern als Beweis für die Schlagkraft der Sowjet-Flotte charakterisiert wurde. Selbst der schonungsloseste Einsatz dieser Flotte vermochte die Niederlage nicht abzuwenden. Er führte lediglich zur Versenkung zweier Kriegsschiffe, darunter ein schwerer Zerstörer, und zur verheerenden Beschädigung weiterer fünf bis sechs Einheiten, darunter ein Kreuzer. Darüber hinaus aber büßten die Sowjets ein: acht Frachter und Truppentransporter, die zerschlagen im Hafen der Stadt liegen, fünf weitere Schiffe, die auf hoher See verloren gingen, und ein knappes Dutzend an Transportern und Nachschubschiffen, die, wundbombardiert, nie ihr Ziel erreichen konnten, sondern umkehren mußten oder abgeschleppt wurden.

Das Feodosia-Unternehmen war groß angelegt. Das beweisen nicht nur die hohen Zahlen an bolschewistischen Gefangenen und Toten. Dafür sprechen auch die schon in den ersten 24 Stunden nach dem Fall der Stadt errechneten Beutezahlen, die nur ein unvollkommenes Bild von der wirklichen Beutemenge liefern. Die Zahl der Verwundeten muß sehr hoch gewesen sein, denn allein in einem Lazarett (das ganz zu besichtigen uns der unübersehbare Schmutz verbot) lagen 1200 Bolschewisten. Stellt man schließlich aus dem Verhältnis der Gefangenen und Toten eine Wahrscheinlichkeitsrechnung für die Toten auf, so kann mit mehr als 5000 Toten gerechnet werden. Die Verluste an Menschen und Kriegsmaterial konnten nur dann von den verantwortlichen Sowjets gerechtfertigt werden, wenn das Unternehmen erfolgreich war. Erfolgreich sollte es unter allen Umständen sein, anderenfalls hätte man nicht als Parallelaktion eine Landung in Eupatoria versucht, die ebenfalls große Opfer an Bolschewisten kostete, aber ebenso scheiterte.

Der Zweck der Landungen war von vornherein klar: „In zwei Monaten werden wir die Krim besetzt haben", meinte ein in Gefangenschaft geratener Major Anfang Dezember 1941. Aber alles blieb ohne Erfolg wie all die anderen Einheiten, die deutschen Bombern zum Opfer fielen, oder aber verschwanden, noch ehe das Herannahen unserer Stukas bestätigt war. Die Bilanz des sowjetischen Landungsversuchs charakterisiert die Schwere der Niederlage. Aber noch eins: sie beweist die Ueberlegenheit der deutschen Führung, Ausdauer, Stehvermögen und Kampfesmut des deutschen Infanteristen.

Britische Frechheiten um Tanger

London verlangt Entschädigungen! — Bestürzung über die libyschen Ereignisse

g. h. **Berlin**, 9. Februar. England sucht immer die gleichen Methoden gegenüber neutralen und vor allem gegenüber vermeintlich schwachen Nationen anzuwenden. Es bricht alle Gesetze der internationalen Höflichkeit und mißbraucht alle zugestandenen Rechte der Exterritorialität, um seine Ziele der Aufwiegelung und Aufhetzung zu erreichen. Treten aber dann die Folgen einer solchen Handlungsweise wie beim Einschmuggeln von Höllenmaschinen und Sprengstoff ein, so wird es auffällig und frech, verdächtigt fremde Staaten und kündigt bei Eintreten von Reaktionen der durch die Gangstermethoden des britischen Secret Service bedrohten Bevölkerung, die sich zum Einwerfen von Fenstern in britischen Hotels und Geschäften hinreißen läßt, sogar noch „Entschädigungsforderungen" an. So groß die Unverschämtheit ist, auf diesen Hintertreppenwegen das Weltinteresse von der eigenen Schuld abzudrehen, so vergeblich wird dies Unterfangen bleiben. Die Briten wollten mit ihren Wühlereien das Rad der Geschichte zurückdrehen, das im Jahre 1940 mit der Eingliederung der Tangerzone in das spanische Marokko dieses für England so wichtig scheinende Gebiet aus den Händen der „Internationalität" in die Hände ihres rechtmäßigen Besitzers brachte, eine Epoche beendete, in der es England immer wieder gelungen war, Tanger zu einem Zankapfel und Unruheherd zu machen. Die Briten verfolgten dabei das anmaßende Wort Nelsons, daß „Tanger englisch sein oder in schwachen Händen sein müsse, jedenfalls nicht in den Händen einer anderen Macht".

Die Wühlereien in der Tangerzone sind im übrigen nicht ohne Verbindung mit der mißlungenen britischen Nordafrika-Offensive zu sehen. Der Secret Service sollte im Gebiet gegenüber von Gibraltar bereits vorgearbeitet haben, wenn es den britischen Truppen gelungen sein würde, über Tunis hinaus die nordafrikanische Küste in Besitz zu nehmen. Nun platzte die Bombe, d. h. die Sprengstoffkiste, in die Luft, nachdem die Briten in Nordafrika bereits besiegt worden sind, insofern, als sie sich keine Hoffnungen mehr auf ihre Tunis- und Westküstenziele machen können, sondern bestürzt und erschrocken jammern über den Mißerfolg des libyschen Feldzuges. „Reynolds News" spricht von einer Versündigung an der britischen Sache, wenn man die Enttäuschung und Bestürzung im britischen Volk leugnen wollte, und „Daily Telegraph" schrieb: „Wir sind über die Schlacht in Libyen tief enttäuscht ... es ist klar, daß die britischen Tanks schwerer hätten bestückt sein müssen. In manchen Dingen scheint die deutsche militärische Organisation der britischen überlegen gewesen zu sein."

*

Der Hohe Kommissar von Spanisch-Marokko, General Orgaz, hat für die Opfer der britischen Niedertracht in Tanger 100 000 Franken gestiftet. Der italienische Konsul stiftete gleichfalls 10 000 Franken für die Hinterbliebenen.

In letzter Minute

Britisches Kanonenboot in Singapur versenkt

Tokio, 9. Februar. Der Vertreter von „Tokio Nitschi Nitschi" meldet aus Johur Bharu die Versenkung eines britischen Kanonenbootes im Kriegshafen Seletar auf Singapur durch japanische Artillerie.

Yamaschita Oberbefehlshaber in Malaya

Tokio, 9. Februar. Das Hauptquartier gab am Montagabend bekannt, daß die siegreichen japanischen Truppen an der Malayafront dem Oberbefehl des Generalleutnants Tomoyuki Yamaschita unterstehen.

Yamaschita besuchte bekanntlich im vergangenen Frühjahr die europäischen Achsenmächte und besichtigte bei dieser Gelegenheit auch die deutsche Rüstungsindustrie. Der jetzt 57 Jahre alte Oberbefehlshaber zeichnete sich bereits im Chinakonflikt aus und war vor der Europa-Reise u. a. Generalinspekteur der Heeresluftwaffe. General Yamaschita ist auch Mitglied des Obersten Kriegsrates.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Wirtschaftsteil der BZ.

Erwerbsgesellschaften

Der Rheinstahl-Abschluß. Die Rheinischen Stahlwerke, Essen, die kein reines Produktionsunternehmen sind, sondern auch Holdinggesellschaft, die eine Reihe von Werten des JG.-Farbenkonzerns sowie ein Paket von nom. 72 Mill. RM. Aktien der Vereinigten Stahlwerke verwalten, legen jetzt ihren Geschäftsbericht für 1940/41 (31. 3.) vor. Der HV. am 26. Februar wird eine Restdividende von 1 Pzt. vorgeschlagen, nachdem bereits am 1. Oktober 1941 eine Abschlagsdividende von 6 Pzt. ausgeschüttet worden war (i. V. ebenfalls 7 Pzt.). Die Steinkohlenbetriebe des Unternehmens konnten ihre Förderung und Erzeugung steigern. Auch die Kokserzeugung lag über der des Vorjahres. Durch bessere Erlöse im Auslandsgeschäft wurden die höheren Selbstkosten ausgeglichen. Auch die Braunkohlengrube der Gesellschaft konnte ihre Leistungen abermals steigern. Die Produktionszunahme führte zu einer Erhöhung des Rohertrages auf 78,67 (73,03) Mill. RM. Auch die für das Gesamtergebnis der Gesellschaft wichtigen Beteiligungserträge nahmen auf 9,03 (8,74) Mill. RM. zu. Nach Anlageabschreibungen von 7,46 (6,92), andern Abschreibungen von 0,05 (0,33) und Zuweisung von 1 (—) Mill. RM. an die Bergschädenrücklage verbleibt einschließlich 0,7 (0,7) Mill. RM. Vortrag ein auf das Dividendenerfordernis abgestimmter Reingewinn von unverändert 10,88 Mill. RM.

Vereinigte Deutsche Metallwerke A-G, Frankfurt am Main. Kapitalberichtigung um 100 Pzt. Der HV. am 4. März wird neben den Regularien für 1940/41 Kenntnis gegeben von der Kapitalberichtigung um 100 Pzt. auf 62 Mill. RM. (letzte Dividende auf das alte Kapital 10 Pzt). Ferner wird eine echte Kapitalerhöhung vorgeschlagen, und zwar um 8 Mill. RM. auf 70 Mill. RM. Die Zahl der freien Aktionäre ist recht klein, da nach den letzten Transaktionen weniger als 10 Pzt. des Kapitals außerhalb des Bereichs der Metallgesellschaft liegen dürften.

Griendtsveen Torfstreu A-G, Papenburg. Die Gesellschaft schließt 1940/41 (30. Juni) bei einem Rohertrag von 0,427 Mill. RM. nach 0,053 Mill. RM Anlageabschreibungen mit einem Reingewinn von 1394 RM ab, um den sich der Verlustvortrag auf 0,132 Mill. RM verringert. In der Bilanz werden 0,694 Mill. RM Anlagewerte und ein Umlaufsvermögen von 0,358 Mill. RM ausgewiesen, denen 0,833 Mill. RM Verbindlichkeiten gegenüberstehen.

Kapitalerhöhung der Fernseh GmbH., Berlin-Zehlendorf. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung ist das Stammkapital um 1 590 000 RM. auf 2 Mill. RM. erhöht worden. Auf die Kapitalerhöhung sind von dem Gesellschafter „Robert Bosch GmbH.", Stuttgart, Darlehnsforderungen gegen die Gesellschaft im Betrage von 1 590 000 RM. zum vollen Nennwerte eingebracht worden.

Fr. Hesser Maschinenfabrik A-G, Stuttgart/Bad Cannstatt. In dem am 30. 9. 1941 beendeten Geschäftsjahr gelang es, den Umsatz im bisherigen Umfange zu behaupten, wobei die Nachfrage aus dem Inland und dem erreichbaren Ausland nach wie vor lebhaft war. Die Kapitalberichtigung erfolgt um 80 Pzt. von 1,175 auf 2,115 Mill. RM. Aus einem Rohüberschuß von 2,99 (2,96), wozu noch andere Erträge von 0,07 (0,09) kommen, verbleibt bei Anlageabschreibungen von 0,21 (0,22) ein Reingewinn von 159 233 (275 838) RM., woraus, wie gemeldet, wieder 30 000 RM. der Unterstützungseinrichtung zugunsten der Gefolgschaft zugewendet, $5^{1}/_{2}$ Pzt. Dividende auf die Stammaktien, 3,88 Pzt. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden.

Schieß A-G, Düsseldorf. Die aoHV., in der 38 Aktionäre 5,48 Mill. RM vertraten, genehmigte die vorgeschlagene Erhöhung des AK. um 2 auf 10 Mill. RM. Die durch die Kapitalerhöhung hereinfließenden Mittel sollen eine gewisse Konsolidierung der Bilanz bewirken, nachdem die in den letzten Jahren durchgeführten Investitionen zur Anpassung der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft an die erhöhten Anforderungen größtenteils mit Hilfe fremder Mittel vorgenommen worden sind. Die vorgesehene Kapitalberichtigung werde sich in einem bescheidenen Rahmen halten.

Dortmunder Ritterbrauerei A-G, Dortmund. Die HV., in der 70 Aktionäre 6,12 Mill. RM vertraten, beschloß für 1940/41 eine Dividende von 5,5 (7) Prozent auf die berichtigten Stammaktien von 8,06 Mill. RM. An Stelle von Bankdirektor Dr. Gerd Bahr wurde Bankdirektor Gustav Overbeck-Berlin neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand sprach die Erwartung aus, daß auch das laufende Geschäftsjahr einen günstigen Verlauf nehmen werde. — Der Essener Aktionär, der im verflossenen Jahr das obsiegende Urteil des Reichsgerichts in seinem Anfechtungsprozeß erzielt hatte, hat inzwischen sein Paket von nom. 320 000 RM unberichtigter Stammaktien der Dortmunder Ritterbrauerei veräußert.

Kasseler Druckerei und Färberei A-G, Kassel-Bettenhausen. Das Unternehmen (Karstadtgruppe) hat, wie gemeldet, das Kapital von 2,40 auf 3 Mill. RM berichtigt. Laut Bericht konnte die Ausfuhr über den Höchststand des Vorjahres hinaus weiter gesteigert werden. Der Reingewinn von 183 320 (228 089) RM gestattet die Verteilung einer Dividende von 5 Pzt. auf das berichtigte Kapital gegen 6 Pzt. im Vorjahr auf das alte Kapital.

Kapitalberichtigungen

Noblee & Thörl GmbH., Hamburg, von 5 auf 10 Mill. RM. Sächsische Filztuchfabrik GmbH., Rodewisch, von 0,3 auf 2,622 Mill. RM. Textil Treuhand GmbH., Langenbielau, von 3 auf 20,4 Mill. RM.

Europäische Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-A-G, Berlin, um 165 000 RM, auf 1 165 000 RM.

Neuer Mainfrachtentarif. Der neue Mainfrachtentarif, der auf den früheren Frachtentabellen des Mainschiffahrtsunternehmer-Verbandes aufgebaut war und zu einem Tarifwerk ausgebaut wurde, ist jetzt für verbindlich erklärt worden. Die Frachtsätze sind gegenüber dem letzten Stand nicht verändert worden.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1942	9. Februar Geld	Brief	1942	9. Februar Geld	Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,14	13,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,588	0,592	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	52,15	52,25	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,199	1,201
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	* 2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 9. Februar notierten Hapag plus 1/4 Pzt. (98 1/4), Lloyd plus 1 Pzt. (98 1/2), Hansa-Dampf plus 2 Pzt. (136), Neptun (149) und Unterweser (132) behauptet. Von sonstigen Verkehrsaktien Hamburger Hochbahn plus 1 Pzt. (130), Bremer Straßenbahn unverändert 126. Norddeutsche Hochseefischerei (167) wurden plus 1 Pzt. umgesetzt. Atlas-Werke notierten plus 2 Pzt. mit 192.

Berliner Börse. Am 9. Februar war die Kursentwicklung überwiegend nach oben gerichtet. Man handelte Vereinigte Stahlwerke mit 154,75 und Farben mit 206,75, Rheinmetall stiegen um 0,5, Lichtkraft und Westdeutsche Kaufhof um 0,75, Demag um 1, Ilse-Genußscheine um 1,75 und Schultheiß um 1,87 Pzt. Demgegenüber mußten Gesfürel 0,5, BMW. 0,75 und Berger 1 Pzt. hergeben. Zum Schluß traten kaum noch Veränderungen ein. Farben notierten 206,75 und Vereinigte Stahlwerke 154,62. Rheinstahl büßten gegen den Verlauf 0,25 Pzt. ein, während Metallgesellschaft um 0,5 Pzt. anzogen.

Familienanzeigen

Geburten

Friedolf. Werners Brüderchen ist angekommen. Obertruppführer **Rudolf Barth**, zur Zeit Lazarett, **und Frau**, geb. Georgy. Bremen, Alsenstraße 29, z. Z. Diakonissenhaus

Karin. Klein-Udos Schwesterchen ist angekommen. In dankbarer Freude: **Lieselotte Stindt**, geb. Meier, **Theodor Stindt**. Bremen-St. Magnus, 6. 2. 1942, z. Z. Hartmannsstift

Verlobungen

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Hildegard Schütte, Johann Herlyn**, z. Z. Feldwebel im Felde. Bremen, Katrepeler Straße 95; Upleward/Norden, im Februar 1942

Als Verlobte grüßen: **Irmgard Krippner, Karl-Heinz Schumann**, zur Zeit Kriegsmarine. Sebaldsbrücker Heerstraße 85. 11. Februar 1942

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Bliesener, Annemarie Bliesener**, geb. Schiemann. Bremen, den 10. Februar 1942, Elisabethstr. 67

Ihre am 4. Februar vollzogene Vermählung geben bekannt: **Bruno Jürgensen**, Schirrm. in ein. Div.-Stab, **Liselotte Jürgensen**, geb. Nieke. Bremen Fleetrade 7

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilh. Hartjen u. Frau**, Martha, geb. Henke. Bremen, Drakenburger Str. 80; Kirchwalsede. Im Februar 1942

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt: **Walter Gassen, Maria Gassen**, geb. Flasküler. Bremen, Gellertstr. 115; Recklinghausen i. Westf., Hertener Straße 220

Danksagungen

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, danken wir herzlich. Hauptfw. **Heinz Neumeister, Ada Neumeister**, geb. Bohne. Bremen, Pastorenweg 54

Für die freundlichen Glückwünsche und zahlreichen Blumengrüße, die uns aus Anlaß unserer Vermählung von allen Seiten zugingen, danken wir auf diesem Wege herzlichst. **Franz Fürpaß, Elvira Fürpaß**, geb. Heuer. Br.-Blumenthal

---

Ein sanfter Tod erlöste nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Luise Kämena Wwe.

geb. Ohlmeyer

Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johann Lüdeke jun. u. Frau, Wilhelmine, geb. Kämena, **u. Tochter Lissy; Christian Kämena und Frau**, Anita, geb. Fiege, **nebst Kindern** (USA.); **Johann Kämena und Frau**, Anni, geb. Steininger (USA.); **Fritz Hente und Frau**, Anni, geb. Kämena, **nebst Kindern** (USA.); **Lür Kämena; Annegret Biller** als Verlobte.

Br.-Osterholz, 8. Februar 1942. Hilgeskamp 27

Die Aufbahrung erfolgte im Trauerhause. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12. Februar, um 16 1/2 Uhr in der Kirche zu Oberneuland statt.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unser guter, allezeit treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Max Wiese

im 77. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bremen, den 7. Februar 1942. Lupinenstr. 87

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungs-Institut Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/105. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 11 Uhr im Krematorium statt.

In heldenmütigem Einsatz bei den Abwehrkämpfen im Osten fiel in treuester Pflichterfüllung und mit glühender Begeisterung für Führer, Volk und Vaterland am 20. 1. 42 unser geliebter, jüngster Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Pflegesohn und unser brüderlicher Freund

Rudolf Richter

Obergefreiter in einem Panzerjägerregiment, Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens

im blühenden Alter von 20 Jahren. Durch sein selbstloses, bescheidenes Wesen und seine liebe Art wird er uns allen immer unvergessen bleiben.

In tiefem Schmerz:

Techn. Inspektor **Fritz Richter** z. Z. im Felde **und Frau**, Traute, geb. Lenk; Gefreiter **Helmut Richter** z. Z. im Felde **und Frau**; Unteroffizier und Offiziersanwärter **Kurt Richter** z. Z. im Felde; **Hannelore und Hansjürgen Richter; Frau Emily Böse; Erika, Fritz**, z. Z. Kanada, **Volkert u. Otto Böse**

Bremen, den 9. Februar 1942. Stader Str. 41, z. Z. Großdittmannsdorf über Radeburg, Utbremerstr. 144

Auch wir trauern um unseren lieben gefallenen Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft der Firma Gebrüder Sie

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter, lebensfroher Sohn, mein lieber Bruder und Verlobter, der

Gefreite

Horst Steege

Freiwilliger in ein. Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben gelassen hat.

In unfaßbarem Schmerz:

Gustav W. Steege und Frau, Käthe, geb. Klomburg; **August Steege**, z. Z. im Osten; **Helga Kompa** als Verlobte; **und alle Angehörigen.**

Bremen, den 2. Februar 1942. Lloydstr. 92

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten!

Heute morgen entschlief sanft und ruhig ganz unerwartet mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Ober-Telegraphensekretär. i. R.

Paul Rost

in seinem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dora Rost, geb. Worthmann; **Friedo Rost und Frau**, Alma, geb. Hallaney; **und Angehörige.**

Bremen, den 8. Februar 1942. Langemarckstr. 321

Von Besuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungsinstitut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170; zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10 Uhr, im Krematorium statt.

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe, sonnige

Annegret

im zarten Alter von 14 Monaten. Sie folgte ihrem lieben Papi nach 6 Monaten.

In tiefer Trauer:

Frau Erna Becker; Rosemarie Becker und Angehörige.

Lutherstr. 41

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In. Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 9 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Gestern entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Haase

im Alter von 33 Jahren.

In stiller Trauer:

Anna Haase Wwe., nebst Kindern und Angehörigen.

Br.-Vegesack, 9. Februar 1942. Breite Str. 11

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Vegesacker Friedhof statt.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir von seinem Oberleutnant die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, nach kurzer, überaus glücklicher Ehe, unser lieber, stets um uns besorgter Vati, unser herzensguter, sonniger, stets lebensfroher Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Onkel, Neffe, Enkel und Vetter, der

Soldat

Heinr. Beißner

bei den schweren Kämpfen am 20. Januar an der Ostfront, kurz vor Vollendung seines 30. Lebensjahres, den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen können.

In tiefer Trauer:

Frau Elli Beißner, geb. Kuchenbuch, **nebst Kindern; Joh. Beißner und Frau**, Margarete, geb. Murken, als Eltern; **Joh. Beißner jun.**, z. Z. im Osten, **und Frau**, Hanni, geb. Gerlach; **Albert Lewin und Frau**, Martha, geb. Beißner; **Karl Liebig**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Adele, geb. Beißner; **Max Lewin**, z. Z. Kriegsmarine, **u. Frau**, Grete, geb. Mehlpitz; **Alwin Hegemann und Frau**, Anna, geb. Mehlpitz; **Familie Claus Katny** als Schwiegereltern, **und alle Angehörigen.**

Bremen-Grambke, Reiherstr. 101 Osterhagen-Ihlpohl.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß im Osten unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Oberschütze

Friedrich Frommhold

im Alter von 21 Jahren sein Leben für das Vaterland geopfert hat. In tiefer Trauer:

Hans Frommhold und Frau, Marie, geb. Bartels; Uffz. **Heinz Frommhold und Frau**, geb. Pfalz; Obergefr. **Werner Frommhold und Frau**, geb. Lehmkuhl; **Marga Frommhold** und Uffz. **Walter Nagel.**

Bremen, den 10. Februar 1942. Prager Str. 53

Bitte keine Besuche.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Minna Bachler Wwe.

geb. Plate

Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes

im 89. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Frau Anna Meier Wwe., geb. Bachler; **Ernst Bachler und Frau**, Johanne, geb. Müller; **Simon Bachler und Frau**, Mariechen, geb. Lilie; **Fritz Pohl und Frau**, Minna, geb. Bachler; **Hermann Lüssen und Frau**, Frieda, geb. Bachler; **Heinrich Bachler; Enkel, Urenkel und weitere Verwandte.**

Bremen, den 7. Februar 1942. Schaumburger Str. 24

Berlin, Kiel, München.

Aufbahrung Wilh.-Decker-Haus. Trauerfeier Freitag, 10 Uhr, im Krematorium.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Luise Nepty, geb. Hespe, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn sowie Herrn Vikar Otte, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Gerhard Nepty

Bremen, Ochtumstr. 27

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme und für die reichen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes und unseres lieben Vaters, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hackländer für die trostreichen Worte, sowie dem Kameradschaftsbund bremischer Polizeibeamten, der Kriegerkameradschaft Landw.-Inf.-Regt. 75 Bremen und seinen ehem. Arbeitskameraden von den Lägern der A.-G. Weser, unseren aufrichtigen Dank.

Frau Anna Eitmann, geb. Haltermann **und Kinder**

Bremen, Sternstr. 18

Auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, erhielten wir von seinem Leutnant und Kompanieführer die traurige Nachricht, daß unser lieber, stets lebensfroher jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter, Onkel und Bräutigam, der

Obergefreite

Ernst Hemme

im 27. Lebensjahr nach gut überstandenem Polen- und Westfeldzug im Osten auf einer Dienstfahrt durch einen tragischen Unglücksfall sein Leben lassen mußte. In tiefer Trauer:

Franz Hemme und Frau, Marie, geb. Prange; **Franz Hemme jun.; Hermann Hemme**, z. Z. im Felde, **u. Frau**, Henny, geb. Wöbker; **Thea Hemme; Edeltrud Bierwirth** als Braut, **nebst allen Angehörigen.**

Bremen, im Februar 1942. Oldesloer Str. 14

Immer noch auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir von seinem Kompanieführer die traurige, uns hart und schwer treffende Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter, jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

SS-Sturmmann

Heinz Schult

in blühender Jugend, im 20. Lebensjahr, als MG.-Schütze im Kampf um eine Bunkerlinie im hohen Norden gefallen ist. Lieber Heinz, ruhe sanft in fremder Erde! Wir werden dich nie vergessen! In tiefem, unfaßbarem Schmerz:

Karl Schult und Frau, Anna, geb. Hansen; **Karl Schult jun. und Frau** Anna, geb. Hinrichs; **Karl Remme** z. Z. Wehrmacht **und Frau**, Thyra, geb. Schult; **Heinz Meyer** z. Z. im Felde **und Frau**, Gesine, geb. Schult; **Obergefr. Matthias Schult** z. Z. im Felde; **Anneliese Schult und Verlobter**, Unteroffiz. **Egon Gabbe** z. Z. im Felde **und Angehörige**

Bremen, den 5. Februar 1942. Ortstr. 2. Bitte keine Besuche

Nach einem aufopfernden und arbeitsreichen Leben verschied plötzlich infolge Schlaganfalls im 61. Lebensjahre mein lieber, guter Mann, unser unvergeßlicher, gütiger Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Gonschorek

Inhaber des EK. II vom Weltkrieg 1914—18, des Verwundetenabzeichens sowie anderer militärischer Ehrenzeichen

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Ida Gonschorek, geb. Schopp; **Karl Gonschorek** z. Z. Wehrmacht **und Frau**, Friedel, geb. Meyer; **Paul Gonschorek und Annemarie Gesterkamp** als Braut; **Klein-Karlchen**

Bremen, den 8. Februar 1942. Walsroder Str. 12

Die Aufbahrung erfolgt im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um 12 Uhr, im Krematorium statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns heute unser Liebstes, unsere sonnige Tochter

Liselotte

im 22. Lebensjahre genommen. Wer sie gekannt hat, wird unseren Schmerz ermessen können.

Bernhard Ohlenbusch u. Frau, Medel, geb. Schumacher, **und Angehörige.**

Bremen, den 7. Februar 1942. Kreuzstr. 99

Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet am Mittwoch um 16 Uhr im Krematorium statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme durch Blumen, Wort und Schrift, die uns bei dem herben Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Willfried zuteil wurden, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Ferdinand Töbe und Frau und Bruder Ferdinand.

Brm.-Burgdamm, Februar 1942. Gartenstraße 11.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht von seinem Oberstabsarzt, daß mein einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein herzlieber, guter Bruder, unser lieber Enkel und Neffe, der

Schütze

Hinrich Heißenbüttel

Inhaber des Verwundeten-Abzeichens

infolge einer schweren Verwundung im Osten in einem Feldlazarett für Führer, Volk und Vaterland im 21. Lebensjahre den Heldentod gestorben ist. Er ruht in fremder Erde auf einem Ehrenfriedhof. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen. Alle, die ihn gekannt, werden mit uns fühlen.

In tiefem Schmerz:

Anny Heißenbüttel Wwe., geb. Ahrnken; **Gretchen Heißenbüttel** als Schwester; **Beta Heißenbüttel** als Tante; **nebst Großvater, Onkel u. Tanten.**

Eine Gedenkfeier findet am Sonntag, 22. Februar, um 11.15 Uhr in der Kirche zu Bremen-Lesum statt.

Brundorf-Corbeck, 7. Febr. 1942

Heute entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Hermann Gieschen

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johann Gieschen und Frau Betty, geb. Bade; **Willi Daniels und Frau**, Ursula, geb. Gieschen; **Hans Peter Daniels.**

Bremen, den 8. Februar 1942. Gröpelinger Heerstr. 373.

Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungs-Inst. Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/105. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 10 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofs statt.

Auch wir betrauern den Verlust dieses lieben Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft d. Firma Louis Krages.

Unsere liebe Tante, Kusine und Großtante, Fräulein

Betty Pfeifer

ist heute nach längerem Leiden von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Carl Meyer und Frau, Gretchen, geb. Massa; **Walter Große**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Anneliese, geb. Meyer; **Dr. H. Jäger** z. Z. im Osten, **und Frau**, Grete, geb. Meyer; **Rembert Meyer**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Lore, geb. Leege.

Bremen, den 7. Februar 1942. Lortzingstr. 25

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.

Heute entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Lehnhoff

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Meta Lehnhoff, geb. Petermann; **Thea Lehnhoff; Fritz Lehnhoff; Annemarie Lehnhoff und Angehörige**

Bremen, den 9. Februar 1942. Lützowerstr. 77

Aufbahrung in der Beerd.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Donnerstag, 10 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes.

Danksagung / Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Kameraden der Stadtwerke und insbesondere Herrn Pastor Köper unseren tiefempfundenen Dank aus.

Olga Lösche, geb. Freydank; **Emmy Lösche; Heinz Willner; Minna Freydank**, geb. Kobbe.

Bremen-Sebaldsbrück, Virchowstraße 10.

Unser guter, herzlieber ältester Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, mein lieber Verlobter,

SA.-Oberscharführer 23/75 „Johann Gossel"

Friedo Kreienhop

Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. d. Verwundetenabzeichens,

ist bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren gefallen. In tiefem Schmerz:

Hermann Kreienhop u. Frau, geb. Hummers; **nebst Kindern Erika, Elisabeth und Albert**, z. Z. Luftwaffe, **Wally Beckfeld** als Verlobte; **W. Beckfeld und Frau; W.-H. Beckfeld**, z. Z. im Felde; **und Angehörige.**

Bremen, Graudenzer Str. 16.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben und bewährten Mitarbeiters, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsgemeinschaft der Gothaer Feuer-Versicherungsbank a. G., Direktion f. Glasversicherung.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben mein über alles geliebter Mann, mein treuer Lebensgefährte, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Steuersekretär

Ernst Schelper

im gerade vollendeten 61. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Line Schelper, geb. Hüsmann; **Fritz Schelper u. Frau**, Else, geb. Tjardes; **Heinrich Schelper und Frau**, Adele, geb. Vollmers; **Klara Schelper; nebst 5 Enkelkindern und allen Angehörigen.**

Bremen, den 7. Februar 1942. Osterholzer Str. 4

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungs-Institut Feiertag, Osterfeuerb'gstr. 104/5. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12. Februar, um 12 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofs statt.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden.

Der Vorsteher u. Gefolgschaft des Finanzamts Bremen-West

Heute morgen entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem Leiden, doch ganz unerwartet, meine liebe Frau und treue Lebenskameradin, unsere liebevolle, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Aenni Sack

geb. Janßen

in ihrem 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Alwin Sack; Wolfgang Sack z. Z. Wehrmacht; **Ingeborg Sack und Angehörige**

Bremen, den 9. Februar 1942. Langemarckstr. 139

Von Besuchen bitten wir abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungs-Institut „Niedersachsen", gr. Johannisstr. 170, zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um 14 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme in Wort, Schrift und Blumen bei dem tragischen Tode meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, der NS.-Frauenschaft sowie Herrn Pastor von Anken, unseren herzlichsten Dank.

Carl Menze sen. und Angehörige

Bremen-Rönnebeck

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels sagen wir hiermit allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank

Bertha Haake, geb. Ehlers; **Betha Stahmer**, geb. Ehlers, **und Angehörige**

Mittelsbüren, 5. Februar 1942

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Mann, unser lieber, sonniger Sohn und Schwiegersohn, unser immer lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

SA.-Scharführer

Heino Vasselmann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 31 Jahren im Januar 1942 im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz:

Anna Vasselmann, geb. Glade; **Familie Friedr. Vasselmann; Familie Johann H. Glade, nebst allen Angehörigen**

Bremen, im Februar 1942. Bohnenstr. 4

Brinkum, Arsterdamm, Oldenburg.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden und Betriebsobmann.

Betriebsgemeinschaft d. Firma Gustav Schildt, Tuchgroßhandlung, Bremen.

Nach kurzer, heftiger Krankheit verstarb am 6. 2. 42 meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Eleonore Muchow

geb. Nekosiewic

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer:

Rudolf Muchow; Karl Schmidt und Frau, Marie, geb. Brandyk; **Jan Synchala und Frau**, Lotte, geb. Muchow; **Rudolf Muchow.** Als Enkelkinder **Karli, Anita, Rolf, nebst Verwandten und Bekannten**

Bremen-Aumund, 8. Febr. 1942

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. Februar 1942, nachmittags 16.30 Uhr, von der Kapelle des neuen Aumunder Friedhofes aus. Die Trauerfeier 1/4 Stunde vorher daselbst.

Statt Karten

Nach einem Leben rastloser, unermüdlicher Arbeit entschlief heute morgen nach ganz kurzer Krankheit infolge Altersschwäche unser herzensguter, immer treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Oßmer

im 81. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

J. Oßmer und Frau, Anna, geb. Kleppe; **Chr. Oßmer und Frau**, Bertha, geb. Geils; **E. Strodthoff und Frau**, Katharine, geb. Oßmer; **Enkelkinder und Angehörige.**

Br.-Lesum, den 7. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Februar statt. Trauerfeier um 15 Uhr im Trauerhause, Bremerhavener Heerstraße 93.

Statt Karten!

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben im 79. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Reiners

geb. Ullrich

Die trauernden Kinder.

Br.-Aumund, 9. Februar 1942. An der Aue 20

Die Beerdigung findet am 12. Febr., 17.15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Arlt unsern herzlichsten Dank.

Familie Ewald Neumann. Grete Precht, Elisabethstr. 55 b

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Tode unserer lieben, guten Mutter, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Jul. Zimmer

Bremen-Vegesack, 9. Febr. 1942

Gerichtliches

F 10/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 2. Februar 1942 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag des Hermann Lieseken senr., als Bauherr der St.-Michaelis-Kirche (St.-Michaelis-Kirchengemeinde), wohnhaft in Bremen, An der Aue Nr. 20, wird der unbekannte Inhaber des auf den Namen Kirchengesang St.-Michaelis-Kirche ausgestellten und gegenwärtig ein Guthaben von RM 1064,56 nachweisenden Einlegebuches Nr. 468 020 der Sparkasse in Bremen hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag, 18. August 1942, vormittags 9½ Uhr, anberaumten, im Gerichtshause hierselbst, Zimmer Nr. 84, stattfindenden Aufgebotstermine unter Anmeldung seiner Rechte das bezeichnete Einlegebuch vorzulegen, widrigenfalls es für kraftlos erklärt werden wird." Die Geschäftsstelle d. Amtsgerichts.

F 186/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 2. Februar 1942 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag der Ehefrau des Nebenstellenleiters Heinrich Hörmiller, Adele, geb. Focke, wohnhaft in Bremen, Lichtenhainer Str. 13, vertreten durch ihren Ehemann Heinrich Hörmiller, wohnhaft daselbst, wird der Leichtmatrose Hinrich Christian Albert Focke, geboren am 15. Dezember 1897 in Bremen, aufgefordert, spätestens bis Dienstag, den 31. März 1942, sich auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 92, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Es ergeht daher an alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, die Aufforderung, dem Gericht bis zu dem angegebenen Zeitpunkte Anzeige zu machen." Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 3-4/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 2. Februar 1942 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag des Elektromeisters Alois Hackl und dessen Ehefrau, Anna, geb. Maierhofer, beide wohnhaft zu Bremen, Am schwarzen Meer Nr. 19, vertreten durch Rechtsanwälte Dres. Buchenau, Winckelmann, Bellmer und F. W. Francke, Bremen, Domsheide 10/12, wird der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über FGM. 2000,—, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Vorstadt R 64, Blatt 9, in Abteilung III unter Nr. 8, auf dem Grundstück Am schwarzen Meer Nr. 19 für die Ehefrau Hackl hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf Dienstag, den 31. März 1942, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist ist auf 6 Wochen abgekürzt." — Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 1/1942. Das Amtsgericht Bremen hat am 2. Februar 1942 folgendes Aufgebot erlassen: „Auf Antrag des Gastwirts Hermann Drücker, wohnhaft in Bremen, Kattenturmer Heerstr. Nr. 32, vertreten durch Rechtsanwälte Dres. Degener-Grischow, Lürman u. Apelt, Bremen, Schüsselkorb 20/21, wird der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über 3000,— FGM., eingetragen im Grundbuch von Bremen, Vorstadt R 61, Blatt 20, in Abteilung III unter Nr. 5 auf dem Grundstück Kreftingstr. Nr. 12 für die verstorbene unverehelichte Lehrerin Anna Dorothee Martha Weyhusen in Bremen hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf Dienstag, den 31. März 1942, vormittag 9.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist ist auf 6 Wochen abgekürzt." — Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Flieger Gef. 11/75 (Bremen-West), am 11. 2. 1942, 19.30 Uhr, Elisabethstraße, antreten. Gefolgschaftsappell.

DJ., Fähnlein 48/285. Die Jungzüge 1, 2, 3 treten am Mittwoch, 11. 2. 42, um 15 Uhr in ihren Standorten an. Im Jungzug 4 Jungenschaftsdienst. Die Spielschar tritt mit Instrumenten bei der Platjenwerber Schule an. Am Sonnabend, 14. 2., in allen Jungzügen Jungzugdienst. Antreten: 15 Uhr. Der vorgesehene Führerdienst fällt aus.

Betr. Uniformen und Dienstbekleidung. Mehrere Anfragen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in Zukunft HJ.-Dienst, soweit keine Uniform bzw. Dienstkleidungsstücke mehr vorhanden sind, in Zivil durchgeführt werden kann. Diese Anordnung gilt nur für solche Jugendliche, denen nachweisbar bestimmte Uniform- bzw. Dienstkleidungsstücke fehlen. Der Pflichtdienst der Hitler-Jugend bleibt von dieser Regelung unberührt.

Versammlungen

Heute Wirteversammlung in der Gaststätte des Verein Vorwärts, Sandstraße 3/5, Beginn 16 Uhr.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Dienstag, 10. Februar, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen 66, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems Auswanderungsumzugsgut als: Oelgemälde, Wäsche, Tische, Stühle, Schränke, Haus- und Küchengerät aller Art öffentlich meistbietend gegen bar. Hünecke, Rötsch, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung Königstraße 11. Heute, Dienstag, den 10. ds. Mts., 14 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems das nachverzeichnete Auswanderergut aller Art meistbietend gegen bar: Div. Einzelmöbel, Briefmarkensammlung, Teppiche, Sofa u. 2 Sessel, Geschirr und Glassachen, Bilder, Bücher, Wäsche aller Art, leere Kisten und viele nicht genannte Gegenstände. Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40 I

Tiermarkt

Verkauf

1 **Kuhkalb.** Stahmer, Br.-Schönebeck, Am Mühlenbach 52

2 **Kaninchen-Häsinnen.** Deichshausen, Siedlung 37

Entlaufen

Foxterrier, Hündin, glatthaar., weiß mit schwarzem Rücken, auf den Namen „Afra" hörend, ohne Halsband, entlaufen. Abzuliefern geg. Bel. Lothringer Str. 21, R. 4 81 04

Geschäftl. Bekanntmachungen

„**Nordsee".** Dienstag Fischverkauf f. die Kundennummern Hutfilterstr. 2230—2580, Langemarckstr. 551 bis 645, Sögestraße 615—707, Steintor 531—620

Frischfisch für die Nummern 3101 bis 3500. Klevenhusen, Börsendurchgang

Theater

Staatstheater (Kasse: Fernr. 2 51 25) **Heute,** Dienstag, 17—19.30 Uhr, Dienstag-Platzmiete: „**Der Musterbauer".** Komödie v. Aug. Hinrichs. **Mittwoch,** 16.45—19.45 Uhr: Sonder-Mittwoch Gr. A „**Die Fliegerin".** Operette v. Quedenfeldt u. Rez. Musik v. Vetterling.

Donnerstag, 17—19.30 Uhr: Donnerstag-Platzm. Gr. A „**Der Musterbauer".**

Schauspielhaus. Heute, Dienstag, 18, Ende 20.30 Uhr (geschl. Vorst. für Weser-Flug): „**Die kluge Wienerin".**

Mittwoch, 17.15, Ende 20 Uhr, 13. Ka.-Mi.: „**Kabale und Liebe".** Schauspiel von Friedrich Schiller.

Donnerstag, 17.15, Ende 20 Uhr, 13. So.-Do. O: „**Kabale und Liebe".**

Freitag, 17.15, Ende 20 Uhr, Serie G/13 O „**Kabale und Liebe".**

Sonntag, 14.15, Ende 16.45 O: „**Die kluge Wienerin".**

Sonntag, 17.30, Ende 20 Uhr: „**Die kluge Wienerin".**

Konzerte

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

8. **Philharmonisches Konzert** heute, Dienstag, von 17 bis 19 Uhr im großen Saale der Glocke (Beginn der Symphonie um 18 Uhr). Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Solisten: Eduard Erdmann, Klavier. Alma Moodie, Violine, Karl Maria Schwamberger, Cello. Das verstärkte Staatsorchester. Programm: Th. Berger: Rondino giocoso (Zum ersten Male.) Beethoven: Tripelkonzert. Bruckner: Zweite Symphonie in d. Originalfassung. Karten RM. 3.80, 3.50, 3.—, 2.50, 2.— bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1, und Abendkasse.

Vorträge

BAM Vortrag. Der Vortrag über Kunststoffschweißen am 10. 2. 42 muß wegen Erkrankung des Redners ausfallen. Verband für autog. Metallbearbeitung im NSBDT.

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Dienstag, 10. 2.: Prof. Dr. Fritz Stroebe-Bremen: „Innere Medizin". 11.30 Uhr, Krankenanstalt. Nur für Aerzte.

NSBDT., Fachgruppe Bauwesen. Lehrgang Oberingenieur Bonarens „**Praktischer Betonbau".** 1. Vortrag, am 13. 2. 42. Die Vorträge finden nicht in der Lettow-Vorbeck-Schule um 18 Uhr, sondern in der Schule an der Kl. Helle um 17 Uhr statt.

Vergnügungen

Regina-Palast. Jeden Mittwoch Nachmittags- u. Abendvorstellung. Anfang 15.30 u. 19 Uhr. Kapelle Bruno Bucke und seine Solisten

Café Central. Jeden Abend ab 19 Uhr Konzert

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

DKW-Wagen, Reichs- und Meisterklasse, zu verkaufen. Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

DKW-Motorräder, 200 ccm, und andere Modelle zu verkaufen. Gebr. Lindenbauer. Ruf 5 11 37 u. 5 11 70

Ankauf

Ford V 8, Rheinld., Eifel, sowie Mercedes, BMW., Wanderer u. neuere Typen anderer Fabrikate, 1,5 bis 2,7 Ltr. kaufen laufend. Schriftl. Angebote an: Ahag, Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen Walsroder Straße 9/15

Opel Kapitän, Super Olympia, Kadett und **Lieferwagen** kaufen laufend Opel-Automobil-Centrale, Ruf: 8 40 57

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend **Gebr. Lindenbauer, Ruf 5 11 37 u. 5 11 70.**

Kaufen laufend gebrauchte **Kraftfahrzeuge** aller Typen. Eggers & Schmidt, Auto-Verwertung, Bremen 10, Ladestr. 20. Ruf: 5 13 13

Häuser u. Grundstücke

Verkauf

Wohnhaus mit Anb. und Garten. Mietvertrag monatlich 215 M. Steuer 16.50 M. Forderung 30 000 M. — **Kohlen- u. Kolonialwarengeschäft** mit Schrotmühle u. Mästerei. E. Lange, Makler, Br.-Vegesack

Ankauf

Kl. nettes Einfamilienhaus in Bremen oder Vorort, wenn auch nicht freiwerdend, bei etwa 2000 RM Anzahlung zu kaufen ges. Ausf. Angebote unter S 33 95

Parzelle, mögl. Neustadt, zu pachten oder kaufen ges. Ang. u. M 3301

Zu verpachten

In Sachen St. Magnus am Bahnhof 1000 qm Ackerland. E. Lange, Makler, Br.-Vegesack

Wohnungstausch

Tausch Hastedt — Bremen. Biete in Hastedt schöne 3-Zim.-Wohnung u. suche in Bremen eine 4-Zimmerwohnung. Angeb. u. B 1359

Tausch Pirna — Bremen. Biete in Pirna eine 5-Zi.-Wohnung, tadellos in Ordnung, und suche in Bremen eine 4-Zimm.-Wohnung, evtl. mit Heizung. Angebote unter E 1360

Biete in Hamburg eine 3-Zim.-Wohnung und suche in Bremen eine 4-Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. D 1361

Biete: 3 Zi. Kü., 2 Bodenka., vollst. renov., Buntentor, 41 RM. **Suche** 4-Zim.-Wohnung bis 60 RM, gute Wohngegend. Angeb. u. F 3295

Siedlung Rablinghausen, 3 Zi., K., m. Gartenland, Stallg., geg. 3—4 Zim.-Wohng. Angeb. u. L 3300

Wissen Sie, daß eine „B.-Z."-Kleinanzeige der ideale Helfer bei all Ihren Wünschen ist? Sie sucht und findet alles!

Zu verkaufen

Wegen Sterbefall zu verkaufen: 1 Sofa, 6 Stühle (roter Plüsch), 1 Tisch, 1 Servante, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Bücherständer, 1 gr. Spiegel, 1 Bort, Gesamtpreis 176 RM. 1 gr. Sofa, 20 RM, 1 Tisch 3 RM, 3 Rohrstühle 15 RM, 1 gr. Spiegel 20 RM, 2 Bettstellen m. Rh. u. Aufl. 50 RM, 1 Waschtisch 10 RM, 1 Spiegel 3 RM, 2 Rohrstühle 7 RM, 1 Auff.-Frisierspiegel 10 RM, 1 gr. 2tür. Kleiderschrank 30 RM, 1 Flurgarderobe 20 RM, 1 Schließkorb 5 RM, 1 Küchenschrank 10 RM. Besichtigung **nur Dienstag** 15 Uhr. Br.-Vegesack, Grünestr. 7

Gr. Diplomaten-Schreibtisch (Nußbaum, fast neu), **Preis** 250 M. 1 eichen Schlafzimmer, 3tür. Schrank, 2 Betten mit Drahtrahmen 175 M. Neptunstr. 20 I

2**tür. Kleiderschrank** mit Wäschefach, **Kommode u. Bettstelle,** gebraucht. Adresse in d. Geschst. Br.-Vegesack

Elektrische Fußbank, neu, 220 Volt. Wachmannstraße 77 I

Gestetner Vervielfältigungsmaschinen, Ersatzteile und Zubehör. Ankauf gebrauchter Maschinen. Alexander Schlienkamp, Hamburg, Graskeller 6, Ruf: 36 50 39

Neuer D.-Pelzmantel, Gr. 40/42, Preis 700 M. Ang. u. B 3398

Neuer Platina-Fuchs, 800 M. Angebote unter E 3292

Schaftstiefel, Gr. 43, Preis 10 M. 13—14 Uhr. Hohenlohestr. 24 I

Neue Schweizer H.-Armbanduhr, 17 St., 150 M. Ab 10 Uhr. Kornstraße 180

Kaninchenstall, drei Angorahäsinnen, im April lammende **Ziege, Violinharfe, Flaggenmast.** Balcun, Br.-Blumenthal, Mittelstraße

Verkaufsanzeigen von gewerbsmäßigen Händlern od. Privatpersonen dürfen nach einer Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung mit Wirkung vom 1. Februar 1942 durch Zeitungsanzeigen nur erscheinen, wenn der für jeden gebrauchten Gegenstand geforderte Preis angegeben ist. § 2 dieser Verordnung lautet: (1) Bei gebrauchten Waren muß von dem Preis, der für gleichartige oder vergleichbare neue Waren nach den Preisvorschriften zulässig ist, ein Betrag für Wertminderung in Abzug gebracht werden. (2) Der Abzug muß der tatsächlichen Wertminderung entsprechen. (3) Auf keinen Fall darf der Verkaufspreis für gebrauchte Waren 75 % des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare Waren überschreiten.

Kaufgesuche

Büfett, ca. 1.50 br. Ang. H 3297

Gut erh. Schlafzimmer, Ausziehtisch (Eiche), Couch, Kl. Bücherschrank. Ang. unt. T 1101

Ein feuersicherer Schrank für Geschäftsbücher. Preisangebote m. Größenangabe unter T 3306

Gut erh. Teppich, 2×3. Preisangebote unter G 3296

Kinderreiche Familie sucht **Kaffee- u. Eßgeschirr.** Ang. unt. R 3304

Elektr. Backhaube. Offels, St.-Magnus, Horst-Wessel-Straße.

Kasse, gebr. oder neuwertig. Angebote unter Ruf: 4 46 36

Straßenanzug od. Sportanzug, Gr. 46—48, 1 Paar gut erh. H.-Schuhe, Gr. 41—42, Uebergangsmantel u. Unterwäsche. Ang. u. E 3229

Sport- od. dkl. Anzug, für große schl. Figur, 1,80, in gut. Zust. Angebote unter A 3037

H.-Winter- oder Sportmantel, schl., Gr. 1,72, f. 16jähr. Ang. u. Z 3226

Kostüm u. and. Kleidungsstücke gut erh., Gr. 48. Ang. u. W 3399

Gut erh. oder neuer Damen-Mantel (Sommer oder Winter) Gr. 42, für schlanke Fig. zu kauf. ges. Ausführl. Ang. m. Pr. u. B 3224

Eleg. gut erh. jugendl. Nachmittagskleid zu kauf. ges., am liebsten dunkelblau oder braun. Ausführl. Angebote m. Preis u. W 3225

Pelzcape, neu od. gut erhalten. Angebote mit Preis unter H 2961

Weiße Rollschuhstiefel, Gr. 39. Angebote unter R 3302

Altgold, Altsilber, Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich Papenstraße 16 Gen. C 41/50640

Klavier oder Flügel geg. Barz. Ang. VZ 1072 Geschäftsst. Vegesack.

Radio-Gerät, Wechselstrom, 220 Volt. Preisangebote unter B 2972

Prismenglas zu kaufen gesucht. Angebote unter R 52 602

Mikroskop zu kaufen gesucht. Angebote unter S 52 603

Wer verkauft gut erhaltenen **Hand- u. Schrankkoffer.** Ang. B 3038

Sektflaschen. Kaufe jeden Posten. Anlieferung jed. Postens. Von 100 Flaschen ab werden die Flaschen abgeholt. Köhrmann, Philosophenweg 14. Ruf: 2 52 87.

Zu vermieten

Möbliert. Zimmer. Kantstraße 68 I

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Rosebrock Breitenweg 28

Fernumzüge Louis Neukirch seit 1824 im Familienbesitz Bahnhofstr. 31, Ruf 2 12 34/37

Mietgesuche

Kl. Wohnung oder 1—2 Zimmer m. Kochgelegenh., Wäsche vorhand. Angebote unter E 3231

Junges Ehepaar, mit kl. Mädel (Mann b. Militär), sucht Wohnung f. so. od. später. Ang. unt. VZ 1105 Geschäftsst. Vegesack

Einfamilienhaus o. Wohng., 4 Zim. mit Garten v. Rentner z. 1. 3. o. 1. 4. Lemwerder o. Nähe Vegesack. Ang. u. VV 1103 Geschst. Vegesack

Für den Luftschutz

Verkauf

Verdunkelungsrollos in allen Größen aus Papier, **Binsenläufer,** 80 und 90 cm breit. Teppich Diersch, Landwehrstr. 159, Ruf: 8 24 87

Es ist ein Gebot der Zeit . . . alle Werte, die in anderen Haushalten nicht mehr gebraucht werden, der weiteren Verwendung zuzuführen. Wer daher etwas kaufen will oder verkaufen kann bediene sich der billigen und so erfolgreichen „**BZ."-Kleinanzeige.**

Stellen-Angebote

Für mein Lebensmittelgeschäft **Verkäufer(in) oder Anlernkraft.** H. A. Gießel, Br.-Vegesack, Weserstr. 11

Pens. Ehepaar n. dem Sudetengau, über Kriegsdauer in Villenhaush. als Hauswart gesucht. Mann im Garten und Heizung, Frau im Haushalt. Möbl. groß. Wohnzim. nebst Heizg. u. Licht steht z. Verfügung. Alles andere nach Uebereinkunft. Angebote unter „Aussig a/E" an Anzeigenbüro Progreß, Schweizer, Aussig, Sudetengau.

Lehrling für Baumwollfirma ges. Angebote unter U 3307

Männliche

Meister oder Vorarbeiter m. techn. Kenntnissen für Mineralölfabrik. Angebote unter F 3042

Heizer für Hochdruckkessel ges. Meldungen: Direktion der Städtischen Krankenanstalten, St.-Jürgen-Str.

Zuverl. Fuhrmann gesucht. B. Suhr & Co., Geeren 34

Laufjunge für halbe Tage gesucht. Reformhaus Lichte, Ostertorsteinweg 101

Textil-Import-Großhandelsfirma sucht **kaufm. Lehrling,** möglichst zum 1. April. Angeb. u. W 1104

Weibliche

Durchaus **perfekte Stenotypistin** als erste Sekretärin, an selbst. Arbeiten gewöhnt, zum 1. April oder früher ges. Patentanwalt Hans Meißner, Bahnhofstr. 32

Tüchtige Stenotypistin von größer. Unternehmen zum mögl. sofortig. Antritt gesucht. Ang. u. P 6383

Tüchtige Stenotypistin, welche auch Kontorarbeiten übernimmt, zum 1. 4. ges., evtl. früher zwecks Einarbeit. Bürozeit von 8.45—16 Uhr. Otto de Vos, Konservenfbr., Buntentorsteinweg 100

Gesucht eine **Kontoristin,** auch Anfängerin, für hiesiges Baugeschäft auf sof. oder 1. 4. 1942. Angeb. u. VV 1107 an die Geschäftsstelle Bremen-Vegesack

Wir suchen auf sof. für unser Redaktionssekretariat eine **perfekte Maschinenschreiberin,** die auch in der Lage ist, den Fernschreiber zu bedienen. Persönliche Vorstellung erbeten. „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G.m.b.H., Bremen, Geeren 6/8

Großbankfiliale sucht zuverl. weibl. Kraft, evtl. halbe Tage, für Telefonzentr., Fernschreib. u. Adremabedienung. Angeb. u. E 3041

Wir suchen für sofort: **Technische Zeichnerin, technische Korrespondentin, weibliche Hilfskraft für Lohnbüro.** Bewerbungen einzureichen bei Fa. Fr. Lürssen, Bremen-Vegesack, Am Hafen 6

Perfekte Friseuse zur selbständigen Leitung meines Damensalons sof. ges. Karl Eitner, Herdentorsteinweg 23, Ruf: 2 08 12

Uhren- u. Goldwarengeschäft sucht **Verkäuferin** zwischen 19 u. 35 J. Gute Aufstiegsmöglichk. Branchekenntnisse nicht erforderl. Grüttert, Ostertorsteinweg 91

Heimnäherinnen für leichte Näharbeiten. Vorstellung 7—13 Uhr. Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße 22

Frauen und Mädchen für leichte Näharbeiten. Vorstellung 7—13 Uhr. Wäschefabrik Berndt. General-Ludendorff-Straße 22

Wir stellen noch einige **Frauen oder junge Mädchen** ein für fünf Tage in der Woche. Sonnabends frei. Dampfwäscherei Oelkers Fallingbosteler Straße 4/6

Garderobenfrauen für Café Atlantik sof. Persönl. Bewerb. 11—13 o. 16—18 Uhr im Büro, Knochenhauerstr. 6/7

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Horn, Schwachhausen, Delmenhorst und Kirchweyhe/Sudweyhe sofort gesucht. Persönliche Vorstellung „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Am Geeren 6/8

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Delmenhorst und Kirchweyhe/Sudweyhe sofort gesucht. Persönl. Vorstellung „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Geeren 6/8

Weibl. Lehrling oder Anfängerin f. Schreibmasch. u. Buchhalt. gesucht. Masch.-Hdlg. H. Tabe, Br.-Lesum

Weibl. Lehrling zur Ausbildung als Kontoristin u. Stenotypistin ges. Patentanw. Hans Meißner, Bahnhofstraße 32

Pflichtjahrmädchen gesucht für städt. Haushalt auf dem Lande. Näheres bei Frau Mahnken, Andreestr. 6

Pflichtjahrmädchen zum 1. 4. 1942 ges. Frau Dohrmann, Br.-Vegesack, Bahnhofstraße 52 II

Eine Mamsell u. ein Küchenmädchen ges. Liebfrauen-Gaststätte, Queerenstraße 4/5

Zuverl., ehrl. Person, gesetzten Alters, die einen gepflegten Haush. selbständig führen kann, per bald ges. Ruf: 4 31 18 nur von 17—19

Stütze nach dem Sudetengau im Villenhaushalt über Kriegsdauer ges. Kochen u. Nähkenntnisse erw. Angeb. u. „Außig a./E." an Anzeigenbüro Progreß, Schweizar, Außig, Sudetengau

Hausgehilfin für sofort od. später. Fernr. 4 51 45, Delbrückstr. 15

Hausgehilfin für ¾ oder ganzen Tag. Feinkost Rippe, Sebaldsbrücker Heerstr. 138

Jüng. oder älteres Mädchen für Geschäft und Haushalt für ganz. Lebensmittelgeschäft. Am Hulsberg 90. Tel. 4 79 25

Mädchen oder Frau auf ganz oder stundenweise. Saturski, Elsasser Straße 31, Ruf: 48 48 58

Gesucht ein Mädchen für sofort oder später. Hermann Kühlke, Gastwirtschaft, Br.-Farge, Ruf: 2 41

Morgenhilfe 2—3mal wöchentlich. Stader Straße 15

Stundenfrau für leichte Hausarbeit. Bühlmeier, Tarmstedter Str. 1

Frau zum Wäscheausbessern gesucht. Zu melden: Gastfeldtstr. 121 p. r.

Küchenhilfe zur Aushilfe zu sofort. Düsternstr. 30/31

Arbeitsfrau für sofort oder später. Bahnhofswirtschaft Hauptbahnhof, Wartesaal 2. Klasse

Reinmachefrau für 1—2 Tage die Woche für Geschäftshaush. gesucht. Landwehrstr. 98

Reinmachefrau für einige Stunden vorm. aushilfsweise sofort gesucht. Nachzufr. Geschäftsst. Br.-Vegesack

Stellengesuche

Männliche

Büroangestellter, ca. 9 Jahre i. Südamerika tätig gewesen, sucht pass. Stellung. Ang. u. E 3294 erbeten

Kaufm. Angestellter (Holländer) sucht sofort Stellung. Ang. u. E 3039

Junger Mann, 30 Jahre, möchte sich als **Zapfer oder Büfettier** im Gastwirtsgewerbe einarbeiten. Angebote unter A 1106

Jugendl. sucht Stellung als **Tempo-Fahrer,** Führerschein Klasse 4. Angebote unter Z 3310

Weibliche

Kontoristin, 20 J., mit guter Schrift und gute Rechnerin sucht Stellung in der Buchhaltung zum 1. April 1942. Angebote unter D 3940

Junge Frau, Kontoristin, 8 Jahre aus dem Beruf, sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 5843 an die Geschäftsstelle Br.-Blumenthal

Unterricht

Wernickes Privat-Handelsschule, Berufsfachschule, Ansgarikirchhof 8, bittet um die Anmeldungen zu den Anfang April beginnenden Halbjahrs- und Jahreskursen bis zum 15. Februar, da spätere Anmeldungen wegen Ueberfüllung voraussichtlich nicht mehr berücksichtigt werden können.

Wer erteilt einem jungen Mann ab Ostern **Klavier- u. Gesangunterricht?** Angeb. u. VA 1106 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Verloren

Kl. Damenarmbanduhr, verchromt, an schwarzer Schnur, am 7. Febr. Geg. g. Bel. abzug. Schifferstr. 41

Handtasche (Monogramm) m. Inh. Freitag abend Markt—Sögestr.—Bahnhof. Gegen Bel. abzugeben Steffensweg 10 I

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf. A. Heine & Co. Fedelhören 1

Geschäftl. Empfehlungen

Möhrensaft, eingedickt, ähnlich wie Apfelkraut, markenfrei, noch vorrätig. Reformhaus Lichte, Ostertorsteinweg 101.

Blähungspulver, Dose RM. 1.50. Reformhaus Ahlhorn. Wegesende Nr. 34 und Langemarckstraße 82

Gesunder Schlaf durch Biodorm das reinpflanzliche, unschädliche Nerven- u. Schlafpulver. Packung 1 RM Reformhaus Walter Lichte, Ostertorsteinweg 101 Tel. 2 82 00.

Normal-Zeit G. m. b. H., Bremen, Ruf: 5 08 41. Uhren- und Signalanlagen, Arbeitszeit- u. Wächterkontrolluhren, Zeitrechner usw. Reparaturwerkstätten, Ersatzteile

Bei Papierbedarf Otto Acke, Am Wall 153—156

Paul Thomas. Färberei und Chemische Reinigung Immer daran denken.. Hauptgeschäft: Waller Heerstraße 122. Ruf 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorstwg 34; Hansastr. 231 und 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstraße 261; Lloydstraße 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Straße 69; Vor dem Steintor 14.

Schrott, Altpapier, Metalle. Brissenberg Hohetorstr. 30/38 Ruf: 54271

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte **Möbellagerung.** Friedrich Bohne, Friesenstraße 28—30 Ruf: 4 40 95

Ferntransporte Verlangen Sie Hausapparat 21 Friedrich Bohne. Friesenstr. 28/30 Ruf 4 40 95

Fernumzüge. F. W. Neukirch A. G. Bahnhofstr. 26, Ruf 22525. Durchgehend geöffnet.

Verschiedenes

Wer schneidert gelegentlich gutsitzendes **Damenkostüm** aus Gehrockanzug? Angeb. erbeten u. W 1398

Wer repariert einige Matratzen? Philosophenweg 28

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstr 169 Ruf: 5 30 85

Bremer Ring-Eilboten. Ruf 5 04 95 Kleine Fuhrleutestraße 12

20jähr. Mädel sucht nette Freundin zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung. Angeb. u. P 3303

Rentner m. gutem Privateinkommen sucht Rentnerin zwecks Wohngemeinschaft. Angeb. u. K 3299

Film-Theater

Gloria. Beginn 5.30 Uhr: Zarah Leander, Karl Martell, Attila Hörbiger in „**Premiere".**

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. „**Herz ist Trumpf".** Jenny Jugo, Paul Hörbiger. Täglich 1.30, 3.30, 5.30 Uhr. / Jugendliche keinen Zutritt.

Welt-Theater. Dienstag — Donnerstag, 17.30 Uhr: „**Der verkannte Lebemann"** mit R. A. Roberts, Trude Marlen, Theo Lingen, Grete Weiser. Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. Drei Tage! Dienstag, 10., bis Donnerstag, 12. Februar. Anfang täglich 17.45 Uhr. Wiederaufführung: „**Frau nach Maß".** Ein Film mit Witz und Laune und tausend herrlichen Einfällen. In den Hauptrollen: Leni Marenbach, Hans Söhnker, Fritz Odemar, Walter Steinbeck, Hilde Hildebrandt, Ursula Herking, Tibor v. Halmay u. v. a. / Jugendliche verboten / Dazu die neue Wochenschau.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Täglich 6 Uhr: Heinz Rühmann in „**Hauptsache glücklich"** mit Hertha Feiler, Ida Wüst, Hans Leibelt, Jane Tilden u. a. Witz und gute Laune, Scharm und Heiterkeit. Jugendliche nicht zugelassen. Wochenschau neueste Folge.

Mühlenbach-Lichtspiele, Br.-Lesum, Ruf: 212. Dienstag und Mittwoch, 18 Uhr, nochmals den Großfilm der Tobis: „**Ich klage an".** Hauptdarsteller: Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Math. Wieman, Chr. Kayßler. / Jugendliche nicht zugelassen. / Beiprogramm und die neue Wochenschau.

Zentral-Theater Brem.-Blumenthal. Dienstag b. Donnerstag: „**Opernball"** mit Marte Harell und Paul Hörbiger / Beginn 5.30 Uhr / Jugendliche haben keinen Zutritt.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl. 2.30 u. 5.30 Ein Filmwerk von besonderem Format: „**Der Strom"** nach dem Drama von Max Halbe, mit Hans Söhnker, Lotte Koch, Friedr. Kayßler, Paul Henckels / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche ab 14 J. zugelassen. / Vorverkauf täglich von 11—19 Uhr.
Nächsten Sonntag, 11 Uhr (Da immer wieder ausverkaufte Vorstellungen, nochmalige Wiederholung!) Der hochaktuelle dramatische Reportagefilm „**Großmacht Japan"** (Die Wacht im Fernen Osten). / Jugendliche zugelassen. / Vorverkauf hat begonnen.

Ufa-Europa. Täglich 2.30 u. 5.30 Der große Erfolgs-Film der Bavaria in der 2. Woche: „**Alarmstufe V"** mit Heli Finkenzeller, Ernst v. Klipstein, Adolf Gondrell, Charlotte Dalys, Albert Lippert, Bruno Hübner / Die neueste Deutsche Wochenschau / Jugendliche nicht zugelassen / Vorverkauf tägl. von 11—19 Uhr. Nächsten Sonntag, 11 Uhr: Eine Jagdexpedition durch Afrika: „**Mit Büchse und Lasso durch Afrika".** / Jugendliche zugelassen. / Vorverkauf hat begonnen.

Ufa-Kaiser. Heute nur 5.30 Uhr Der scharmante Tourjansky-Film der Ufa: „**Illusion"** mit Brigitte Horney, Johannes Heesters. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche nicht zugelassen.
Heute, morgen und Donnerstag, 3 Uhr: Große Märchenvorstellungen: „**Dornröschen".** Getreu nach Gebr. Grimm. / Beiprogramm: Kasper und der Waldgeist. / Kassenöffnung bereits um 1½ Uhr.

Ufa-Palast. Heute nur 5.30 Uhr Der scharmante Tourjansky-Film der Ufa: „**Illusion"** mit Brigitte Horney, Johannes Heesters. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche nicht zugelassen.
Heute, morgen und Donnerstag, 3 Uhr: Große Märchenvorstellungen: „**Dornröschen".** Getreu nach Gebr. Grimm. / Beiprogramm: Kasper und der Waldgeist. / Kassenöffnung bereits um 1½ Uhr.

Ufa-Apollo. Heute 5.30 Uhr: Wiederaufführung des spannenden Kriminalfilms „**In geheimer Mission"** mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Paul Wegener. Die neuste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche nicht zugelassen.
Heute, morgen und Donnerstag, 3 Uhr: Große Märchenvorstellungen: „**Dornröschen".** Getreu nach Gebr. Grimm. / Beiprogramm: Kasper und der Waldgeist. / Kassenöffnung bereits um 1½ Uhr.

Ufa-Hansa. Heute 5.30 Uhr: Wiederaufführung des spannenden Kriminalfilms „**In geheimer Mission"** mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Paul Wegener. Die neuste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche nicht zugelassen.
Heute, morgen und Donnerstag, 3.30 Uhr: Große Märchenvorstellungen: „**Dornröschen".** Getreu nach Gebr. Grimm. / Beiprogramm: Kasper und der Waldgeist. / Kassenöffnung bereits um 2 Uhr.

Tivoli-Theater. Tägl. 2.30 und 5.30 Uhr: 2 Stunden Lachen! Der große Lustspielerfolg „**Quax der Bruchpilot"** mit Heinz Rühmann, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedke, Leo Peukert u. a. / Jugendliche zugelassen. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Vorverkauf von 11—1 Uhr und ab 3 Uhr. Telephonisch bestellte Karten müssen eine Stunde vor Beginn abgeholt sein. Ruf: 2 08 01.

Schauburg. Täglich 2.30 und 5.30 Uhr. Von Dienstag bis Donnerstag des großen Erfolges wegen verlängert: Der Willy-Forst-Film „**Maskerade"** mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz, Hans Moser, Peter Petersen / Jugend nicht zugelassen / Die neueste Deutsche Wochenschau.

Modernes Theater. Täglich 5.30, donnerstags auch 2.30 Uhr (nur bis Donnerstag): Der famose Lustspielfilm „**Der lachende Dritte"** mit Lucie Englisch, Gina Falkenberg, Oskar Sima, Josef Eichheim. / Jugend nicht zugelassen. / Die neueste Deutsche Wochenschau.

Decla-Theater. Täglich 5.30 Uhr: Der neue Großfilm der Bavaria-Filmkunst „**Kameraden"** mit Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Rudolph Fernau, Otto Treßler, Paul Dahlke, Fritz Hoopts. / Jugendliche zugelassen. / Die neueste Deutsche Wochenschau.

Admiral-Palast, Hemmstraße. 5.30 Uhr: „**Das andere Ich".** Hilde Krahl, Mathias Wieman, Harald Paulsen u. a. Die reizende Verwandlungs-Komödie eines netten Mädels, das in punkto Liebe ein kühnes Doppelspiel wagt. Wochenschau: Neueste Folge. Jugendl. nicht zugelassen.

Alhambra. Gröpel. Heerstr. 195/97. Täglich 5.30 Uhr, sonntags auch 2.45 Uhr: „**Heimkehr"** mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger u. a. / Jugendliche haben Zutritt.

Barberina-Tonlichtspiele. Sögestr. 10.30 / 12.00 / 2.45 / 5.30 Uhr: „**Stern von Rio"** mit La Jana Gustav Dießl, Werner Scharf, Max Gülstorff, Harald Paulsen . . . u. a. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugend hat keinen Zutritt!

Buntentor-Lichtspiele. Anfang 5.30 Uhr: „**Komödianten".** Jugendliche über 14 J. haben Zutritt.

Capitol, Gröpelingen. Täglich 5.30 Uhr: „**Pat und Patachon schlagen sich durch".** Jugendliche zugelassen. Voranzeige: Donnerstag, 12. Febr., 3 Uhr: Märchenvorstellung: „**Frieder und das Catherlieschen".**

Central-Theater Br.-Oslebshausen. „**Gasparone".** Marika Rökk, Joh. Heesters, Rud. Platte. / Jugendliche über 14 J. zugelassen!

Kammer-Lichtspiele. Ostertorstw. 105 Ruf: 2 65 83. Heute, Dienstag bis Donnerstag, täglich 12.45, 3.00, 5.30: „**Die Kronzeugin".** Ein Ufa-Kriminalfilm mit Sybille Schmitz, Ivan Petrovich, Sabine Peters, Rudolf Platte. Jugendliche nicht zugelassen.

Ein Filmwerk von besonderem Format!

DER STROM

Der Terrafilm nach dem Drama von MAX HALBE

mit: FRIEDRICH KAYSSLER, E. W. BORCHERT, HANS SÖHNKER, LOTTE KOCH, PAUL HENCKELS, CHARLOTTE DAUDERT

Spielleitung: Günther Rittau

Jugend ab 14 Jahren zugelassen

Täglich 2³⁰ und 5³⁰

METROPOL

Vorverkauf täglich 11—19 Uhr

Reparaturen aller Fabrikate
Radio-Göttsch
Hohentorstraße 84

F. W. Neukirch A.-G.
Internationale Spedition
gegr. 1805
Bahnhofstraße 26
Ruf 22525

Stempel, Schilder, Gravierungen, Orden
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29 · Ruf 2 58 78

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte
Möbellagerung
FRIEDRICH
BOHNE
Friesenstr. 28/30 - R. 4 40 95

Rund um den Roland

Was ist vornehm?

Bremen, 10. Februar

Auf einem Kaffeeklatsch hörte man kürzlich ein Gespräch. „Wissen Sie, wer wirklich vornehm ist?" wurde gefragt. „Wer auch dann, wenn er ganz allein im Zimmer ist, den Zucker mit der Zuckerzange nimmt und nicht mit den Fingern." Man lachte darüber, denn schließlich ist uns heute eine Zuckerzange ebenso gleichgültig wie alle Vornehmheit noch äußerlichen Begriffen. Heute können nur Tüchtigkeit und Anständigkeit gelten, und das Wort „vornehm" ist kein Zeichen für gute Manieren, sondern für eine Haltung. Ihre erste Voraussetzung ist jetzt im Kriege Arbeit.

Viele Frauen haben diese Forderung der Anständigkeit begriffen und sich bei Kriegsbeginn in den Schaffensprozeß eingereiht. Bei anderen bedurfte es noch einer längeren Aufforderung durch das Arbeitsamt, bis auch sie dazu kamen. Mit dem Dienststantritt allein ist es aber noch nicht getan. Es kommt auch auf das „Wie" der Arbeitsleistung an. Eine Mitarbeiterin zum Beispiel, die morgens nicht zur festgesetzten Zeit, sondern erst dann erscheint, wenn es ihr paßt, die mit der Arbeit trödelt, die man kaum mit einer Besorgung wegschicken kann, weil sie vor drei Stunden nicht wiederkehrt, ist bestimmt ein ständiges Aergernis für den Betriebsführer und oft auch für die Arbeitskameraden. Nicht zuletzt hat sie aber auch selbst keine Freude an ihrer Arbeit, sondern empfindet sie als einen lästigen Zwang. Wie anders steht eine berufstätige Frau da, die ein persönliches Interesse an der Arbeit hat und sich bemüht, ihre Sache gut zu machen. „Die schmeißt, wenn's not tut, den ganzen Laden", sagt der Betriebsführer, „auf die kann ich mich verlassen", und auch alle anderen sehen mit Achtung auf ihre tüchtige Arbeitskameradin. Sie tut ihre Pflicht nicht, weil jemand dahintersteht, der ihre Arbeit überprüft, sondern weil sie den Begriff Pflichterfüllung wirklich lebt.

So müssen wir heute an Stelle des Zuckerzangen-Beispiels sagen: Wen halten wir für vornehm? Wer auch wenn er ganz genau weiß, daß der Vorgesetzte krank ist und ihn nicht überwachen kann, pünktlich kommt und seine Arbeit gewissenhaft erfüllt. Denn unsere „Vornehmheit" ist, ein „tüchtiger Kerl" zu sein.

Es wird verdunkelt:
von Dienstag 18.30 Uhr, bis Mittwoch 8.30 Uhr

Am Sonntag „Tag der Deutschen Polizei"

Veranstaltungen in allen Stadtteilen — Ausstellung von Blindgängern und Eisbrecherfahrten — Konzert in den Centralhallen

Trotz der zahllosen Aufgaben, die der deutschen Polizei in diesem Kriege zufallen und die von jedem ihrer Angehörigen täglich höchsten Einsatz an der Front, in den besetzten Gebieten und im Heimatkriegsgebiet fordern, wird die deutsche Polizei ihre alljährlich bewiesene besondere Einsatz- und Opferbereitschaft für das größte Sozialhilfswerk auch in diesem Jahre erneut unter Beweis stellen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat wiederum die deutsche Polizei und ihre Hilfsorganisationen zur Durchführung des Tages der Deutschen Polizei aufgerufen.

Die Haus- und Straßensammlung findet durch alle Sparten und Dienstgrade der Polizei, der Feuerschutzpolizei, der Technischen Nothilfe, des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des NSKK statt. Als Kraftfahrzeichen für die Straßensammlung kommen Nachbildungen des Pol.-Hoheitsabzeichen mit der Jahreszahl 1942 zum Verkauf. Außerdem gelangen Bildpostkarten über die Polizei in Fronteinsatz „Streife der Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei im Osten" zum Verkauf. Im Rahmen der insgesamt eingesetzten 2500 Sammler nehmen Sonnabend, den 14. Februar, von 16—18 Uhr, sämtliche Offiziere der Schutzpolizei, der Feuerschutzpolizei, die uniformierten Beamten der Verwaltungspolizei, die Führer der Technischen Nothilfe und der Gestapo an der Sammlung teil.

Von allen aktiven Polizeibeamten, den Polizeireservisten, SHD.-Kräften, der Feuerschutzpolizei, Kriminalpolizei, Staatspolizei, Technische Nothilfe, Verwaltungspolizei und den Freiwilligen Feuerwehren ist — wie alljährlich — eine Sonderspende als persönliches Opfer gezeichnet worden.

Propagandamarsch des Res.-Pol.-Batl. 102.

Das Res.-Pol.-Batl. 102 führt bei günstiger Witterung am Sonnabend, dem 14. 2. 1942 in der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr mit dem Musikkorps und Spielmannszug einen Propagandamarsch durch folgende Straßen durch: Schlachthofstr.—Gustav-Deetjen-Allee—An der Weide—Außer der Schleifmühle—Dobbenweg—Am Dobben—Oberstreinweg—Osterstor.—Domsheide—Am Rathaus—Obernstr.—Hutfilterstr. — Gen.-Ludendorffstr.—Breitenweg zur Bürgerweide.

Während der Straßensammlung am Sonnabend, dem 14. 2. 1942 findet auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ein Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei Bremen statt. Beginn: 16.30 Uhr.

In einem Zelt auf dem Marktplatz werden vom Sicherheits- und Hilfsdienst verschiedene Blindgänger und sonstige bei Luftangriffen des Feindes abgeworfene Gegenstände ausgestellt.

Für die wassersportbegeisterte Bevölkerung Bremens finden am 14. und 15. 2. 1942 Eisbrecherfahrten von etwa einstündiger Dauer statt. Die Abfahrten erfolgen vom Anleger an der Lüderitzbrücke in der Zeit von 10 bis 18 Uhr, und zwar jede volle Stunde, also um 10, 11 Uhr usw. Der Fahrpreis ist dem Ermessen des einzelnen Teilnehmers überlassen, jedoch beträgt er wenigstens eine Reichsmark. Dem bis zur Abfahrt wartenden Volksgenossen werden in den Räumen des Instituts für Gesundheit und Leistung, Martinistr. 46, Filme mit erläuternden Vorträgen gezeigt. Die Filmvorführungen sind kostenlos.

Am Sonnabend und Sonntag jeweils von 9 bis 17 Uhr finden auf dem Grünen Kamp Karussellfahrten für Kinder statt. Die Firma Haberjahn hat für diesen Zweck das noch vom Bremer Freimarkt den Kindern bekannte Ponny-Karussell zur Verfügung gestellt.

Wie in den Vorjahren findet auch in diesem Jahre am 15. 2. 1942 9 Uhr, eine Gefallenen-Ehrung am Gottfried-Talle-Stein (Tatort), am Gedenkstein Gottfried-Talle-Fort und am Gedenkstein des Gend. Kommissars Hedemann, Huchting, durch Niederlegung von Kränzen statt.

Großes Wecken am Sonntag

Am Sonntag, dem 15. 2. 1942, 9 Uhr, findet bei günstiger Witterung ein Wecken des Musikkorps der Schutzpolizei Bremen mit Spielmannszug und einem Zuge des Res.-Pol.-Batl. 102 statt. Marschweg: Schwachhauser Heerstr. (Tunnel)—Außer der Schleifmühle—Rembertistr.—Gerhardstr.—Schillerstr.—Contrescarpe — Herdentorsteinweg—Sögestr.—Oberstr.—Hutfilterstr. — Gen.-Ludendorffstr.—Am Wall—Herdentorsteinweg bis Hillmanns Hotel.

Am Sonntag können in der Zeit von 10 bis 11 Uhr die Feuerwache 1, am Wandrahm 24, Feuerwache 3, auf der Kuhlen 1, Feuerwache 7, Gröpelinger Heerstr. 226 vom Publikum besichtigt werden.

In den Centralhallen findet am Sonntag um 15 Uhr ein Doppelkonzert der Schutzpolizei Bremen statt. Ausführende sind:

1. Musikkorps der Schutzpolizei Bremen, Leitung: Musikleiter d. Sch.-P. Fischer,
2. Streichorchester des Res.-Pol.-Batl. 102, Hamburg, Leitung: Wachtmeister d. Sch.-P. d. Res. Behrendt,
3. Spielmannszug des Res.-Pol.-Batl. 102, Hamburg, Leitung: Wachtmeister d. Sch.-P. Hinze,
4. Soldatenchor 1. Komp. des Res.-Pol.-Batl. 102. Hamburg, Leitung: Wachtmeister d. Sch.-P. d. Res. Behrendt.
5. Gesangverein Bremischer Polizeibeamten.

Sportliche Veranstaltungen der Polizisten.

Am Tage der Deutschen Polizei veranstaltet die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei, Bremen, am Sonntag, dem 15. Februar 1942 in der Bremer Kampfbahn ein Handballturnier. Diese Veranstaltung, die im Rahmen der WHW.-Sammlungen der Deutschen Polizei aufgezogen wird, sieht als Teilnehmer den Niedersachsen-Handballmeister Tura Gröpelingen, den Spitzenreiter der 1. Klasse Halbstder MTV., sowie die Bremer Turngemeinde und die Elf des Veranstalters im Kampf. Besonders das Auftreten des Bereichsmeisters Tura, der sich zur Zeit in glänzender Form befindet, wird viele Sportfreunde zur Kampfbahn locken, zumal die Meisterelf in dem Turnier auf spielstarke heimische Mannschaften trifft, die alles daransetzen werden, dem Meister einen harten Kampf zu liefern. Es spielen um 14.30 Uhr Halstedter MTV. — Sp. G. Ordnungspolizei, 15.05 Uhr Tura — BTG. Anschließend spielen zunächst die beiden Verlierer um den dritten Platz, und am Schluß die beiden Sieger der ersten Spiele. Anschließend Siegerehrung. Eintritt wird nicht erhoben!

Im Stadion in Vegesack finden Fuß- und Handballspiele statt. Im Spielplan sind vorgesehen: Handball: Sp. G. O. Bremen 2. Mannsch. — SHD. Berlin, Fußball: Flak Grohn — Sp. G. O. Bremen; S. Ak. West — SHD. Berlin.

Am Sonnabend und Sonntag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr findet für die Oeffentlichkeit auf dem Platz bei Hillmanns Hotel ein Schießen mit Karabinern statt.

SA-Geist an der Werkbank

Die SA-Berufsschule Nordsee in Westerstede — Ein stolzes Vorhaben unserer SA.

In Westerstede, dem Städtchen im Ammerland, ist mitten im Kriege die SA.-Berufsschule Nordsee errichtet worden. Die SA. hat damit eine wichtige und dankbare Erziehungsaufgabe übernommen. Von einem Besuch in der SA.-Berufsschule Nordsee berichtet der NS.-Gaudienst Weser-Ems:

Der Plan, eine SA.-Berufsschule zu errichten, wurde bereits vor dem Kriege gefaßt und in den Einzelheiten festgelegt. Unter dem Leitgedanken, SA.-mäßig ausgerichtete Facharbeiter für die Wirtschaft, insbesondere für den Kriegsschiffbau heranzubilden, ist nunmehr die SA.-Berufsschule angelaufen und wird trotz des Krieges einen weiteren Ausbau erfahren. Wenn man das Gelände, das am Rande Westerstedes, nur eine Viertelstunde vom Bahnhof entfernt liegt, betritt, ist man überrascht über die Vielzahl der Gebäude, die bereits errichtet sind. Der Berufsausbildung dienen fünf zum größten Teil bereits gebrauchsfertige Werkhallen. Hell und luftig bieten sie alle Voraussetzungen für eine zeitgemäße berufliche Ausbildung. Sie sind mit den modernsten Maschinen und Werkbänken ausgestattet. Nahe beim Walde schließt sich ein großes Sportgelände dem Gelände der SA.-Berufsschule an.

In jedem Wohnblock werden später einmal 4 Stürme zu je 125 Mann untergebracht sein. Der Bau, der bereits jetzt in Betrieb genommen ist, wurde vierfach unterteilt, ist zweigeschossig und mißt in der Länge etwa 250 Meter. Zu je Achten liegen die Männer in den großen, hellen Zimmern. Moderne Wasch-, Brause- und Toilettenräume bieten Gewähr für tadellose Sauberkeit. Ein in Westerstede anlässiger Arzt, den bald eine ausgebildete, festangestellte Schwester unterstützen wird, führt die laufende gesundheitliche Kontrolle durch. Jedem steht noch ein Lazarett zur Verfügung, das nach Fertigstellung des Lazarettbaues in eigene, sehr zweckmäßige Räume übersiedeln wird.

Wenn der Ausbau einmal ganz vollendet sein wird, verfügt die SA.-Berufsschule über eine Anlage, die ebenso schön wie zweckmäßig ist und zudem vor allem der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven, mit der die SA.-Berufsschule Nordsee auf das allerengste zusammenarbeitet, laufend eine große Zahl vorbildlich ausgebildeter und zuverlässiger Facharbeiter übergeben kann.

Die Leitung liegt, nachdem der mit der Planung bis zu seinem Wehrdienst beschäftigte SA.-Standartenführer Reichardt im Osten vor Schuleröffnung den Heldentod fand und sein Nachfolger, SA.-Standartenführer Brungers, einberufen wurde, in Händen des SA.-Oberturmbannführers von Engeln, dem ein Stamm bewährter SA.-Erzieher zur Seite steht. Auch die technische Leitung und die Ausbildung hat ein fachlich ausgebildeter, erfahrener SA.-Führer. Ueberhaupt trägt die SA. für die Leitung der Schule und Erziehung der Umschüler die Verantwortung, während die Kriegsmarine für alles übrige mit großem Verständnis und in ehrlicher Kameradschaft mit der SA.-Gruppe Nordsee sorgt.

Zur Zeit sind etwa 300 Umschüler zwischen 18 und 20 Jahren in der Ausbildung. Es handelt sich um junge, ungelernte Kräfte, die durch die Arbeitsämter und durch eine besondere, in Berlin tätige Dienststelle erfaßt wurden. Sie erhalten eine vorschriftsmäßige mehrjährige Ausbildung, von der neun Monate in der Berufsschule erledigt werden, als Facharbeiter und darüber hinaus eine Erziehung im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung. Aus den jungen Männern sollen politisch zuverlässige und bewährte SA.-Männer erzogen werden. Diese Ausbildung nimmt täglich neben den sieben Stunden beruflicher Erziehung 1½ Stunden in Anspruch. Daß sie alle das SA.-Wehrabzeichen erwerben, versteht sich am Rande.

Wenn nach dem Kriege alle Zweige der Ausbildung im Metallgewerbe in der SA.-Berufsschule Nordsee gelehrt werden können und die intensive SA.-mäßige Ausrichtung im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung in mehreren Lehrgängen ihre Früchte getragen hat, kann die SA. mit Stolz auf ein Werk blicken, daß mitten im Kriege begonnen wurde und nach dem Kriege davon zeugen soll, daß nichts die Sturmabteilungen aufhalten kann, den Auftrag des Führers zur Erziehung deutscher Männer zu erfüllen.

Hemelingen

Hohes Alter. Frau Katharine Gerken Wwe., geb. Hilmeke, Bultstraße 43, kann heute den 70. Geburtstag feiern.

Das 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Katharina Schrör, Waltjenstraße 29, in körperlicher und geistiger Frische. Die Jubilarin ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Das Eckardt-Quartett im Gau Weser-Ems. Das Jugendgruppen-Quartett des Gaues Berlin, das durch seine Rundfunkveranstaltungen und Frontfahrten sowie auch durch mehrere Konzerte im Gau Weser-Ems bekannt ist, kommt jetzt auf Einladung der NS.-Frauenschaft wieder in den Gau Weser-Ems. In der Zeit vom 17. bis 26. Februar wird das Quartett spielen in: Varel (17. 2.), Emden (18. 2.), Aurich (19. 2.), Cloppenburg (20. 2.), Versenbrück (22. 2.), Lingen (23. 2.), Vechta (24. 2.), Bremen (25. 2.), Melle (26. 2.).

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Weidedamm. Heute Stabs- und Zellenleiter-Sitzung um 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Kasse. Die Beitragsmarken können abgeholt werden.

Ortsgruppe Steintor. Heute, Markenausgabe, Sophienstraße 42, zwischen 15.30—16.30 Uhr.

Ortsgruppe Dötlebshausen. Beitragsmarkenausgabe heute von 14—16 Uhr, Grambker Heerstraße 12.

Ortsgruppe Westen. Markenausgabe, heute, 17 Uhr, in der Geschäftsstelle, Landwehrstraße 53. Die fertiggestellten Stickbeutel können mitgebracht werden. Donnerstag keine Sprechstunde.

NS.-Lehrerbund

Mittwoch, 11. Februar, 16 Uhr: Massenpolitischer Vortrag von Oberpostrat Schneider im Gebäude der Reichspostdirektion, Bahnhofsplatz 1, Raum 879.

Das zeitgemäße Rezept

Kartoffelklöße mit Meerrettichtunke

1 kg am Tage vorher gargemachte, gut trockene Kartoffeln werden gerieben, mit 150 g Mehl, etwas Salz und 1 Ei oder der nötigen Menge Eiaustauschmittel schnell vermengt. Man stellt die Masse kalt und formt kurz vor dem Essen mit leicht bemehlten Händen mittlere Klöße, die man mit etwas geröstetem Brot, auch winzigen Fleischklößchen, füllen kann. Die Klöße werden in reichlich kochendes Salzwasser gegeben und im offenen Topf bei kleiner Hitze langsam gargemacht, das Wasser darf nicht kochen. Die Klöße sind gar, wenn sie an der Oberfläche tanzen. — Tunke: Man macht eine helle Mehlschwitze, die man mit halb Wasser, halb entrahmter Frischmilch — auch Buttermilch — auffüllt. Hat sie sieben 7—10 Minuten vorsichtig gekocht, schmeckt man sie mit reichlich frischgeriebenem Meerrettich, Salz und Hefeextrakt ab.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
6. Februar	1.56	4.09	1.86	4.00
7. Februar	1.66	4.10	1.86	3.97
8. Februar	1.80	4.06	1.82	3.90
9. Februar	1.89	4.01	1.92	3.88

Willy Harms

Es geht um Klockentin

(Nachdruck verboten)

(30. Fortsetzung)

Als dann die Kleine endlich in ihrem Bettchen lag und eingeschlafen war, schlich er sich heimlich ins Schlafzimmer und strich ihr lose das Haar. Er ahnte nicht, daß seine Frau hinter der Tür stand und ihn beobachtete.

Der letzte Zweifel schwand. Die Vaterschaft Lottes war geklärt.

Frau Hedwigs Augen wurde feucht. Sie dachte an keinen Rechtsanwalt. Nichts als Freude war in ihr. Sie war dem Schicksal dankbar, daß sie nun auf Umwegen doch vielleicht ein Kind ihres Mannes erhielt. War das arg krumm gedacht? Und wenn schon! Frau Hedwig war eben aus besonderem Holz geschnitzt. Und wenn Meta sich weigerte? Sie wollte sie bitten, wie noch nie eine Frau eine andere gebeten hatte.

Doch etwas wollte sie Werner wegen seines Irrwegs noch zwicken. Es schadete nichts, wenn er Lotte mit einigen Gewissensnöten bezahlte.

Als er aus dem Schlafzimmer zurückkam, zündete er sich eine Zigarre an und ließ sich zufrieden in den Sessel fallen.

„Es war doch anders in diesem Jahr als sonst, Mutter!"

Mutter nannte er sie, weil auch Lotte sie so anredete; daß er sie dazu angestiftet hatte, ahnte Hedwig nicht.

„Du hast recht. Blanke Kinderaugen sind zu Weihnachten die Hauptsache."

Er nickte und strich die Asche der Zigarre ab. „Möchtest du heute tauschen mit den Doktorsleuten, die irgendwo in einer Berghütte ihr Weihnachten feiern?"

„Ob sie im nächsten Jahre noch mit Schneeschuhen in die Berge fahren können, ist fraglich. Vielleicht haben sie dann ein Band am Bein."

„Ich lasse mir solch Band schon gefallen." Er machte eine Pause, starrte nach der Ecke, wo der grüne Dien stand, und sagte dann: „Kannst du dir denken, daß wir Lotte wieder weggeben sollen? Diese Möglichkeit geht in meinen Kopf nur schwer hinein."

Zappeln sollen, dachte Frau Hedwig, mürbe werden lassen. Sie antwortete nicht.

„Dir scheint nicht viel daran gelegen zu sein, daß wir Lotte behalten."

„Behalten? Wie denkst du dir das?"

„Ich meine, daß Meta — daß Frau Wilken mit sich reden lassen wird. Sie hat jetzt den Jungen —"

„Du wolltest Lotte als eigen annehmen?"

„Am liebsten täte ich es."

„Ich habe nichts dagegen, aber mir will vorkommen, als wenn in diesem Falle die Verhältnisse besonders schwierig liegen."

„Besonders schwierig? Wie denn?"

„Denk daran, daß die Vaterschaft der kleinen Lotte noch immer ungeklärt ist."

Rohweddder schwieg. Ungeklärt? Nichts konnte klarer sein. Nur daß er darüber nicht reden durfte. Nur daß er gewissermaßen einen Maulkorb trug wie der bissige Hund des Bauern Lüüh.

Jämmerlich schief war die Zigarre gebrannt. Ob sie nichts taugte? Oder hatte er sie zu hart angefaßt? Er legte sie in den Aschenbecher, feuchtete die Lippen, als wollte er ansetzen zu einer großen Rede. Aber es wurde nur ein Grunzen daraus. Er merkte es nicht, daß seine Frau ein Lächeln versteckte. Gott sei Dank sprach sie nun wieder, er hätte die festgefahrene Unterhaltung nicht wieder ins Geleise gebracht.

„Angenommen, Meta stimmte deinem Plane zu. Ich will auch nochmausetzen, daß Wilken seine Einwilligung gibt. Auch Doktor Hagen als Vormund dürfte gegen deine Regelung nichts einzuwenden haben. Trotzdem könnten sich Verwicklungen ergeben."

„Ich wüßte nicht —"

„Ich deutete sie dir schon an. Eines Tages könnte sich der wirkliche Vater melden und Ansprüche auf Lotte geltend machen."

„Das sollte er nur wagen!" rief Rohweddder unbedachtsam. Zu spät fiel ihm ein, daß seine Antwort wenig am Platze war.

Frau Hedwig fuhr in sachlichem Tone fort: „Du meinst also nicht, daß es wenig ruhmvoll für den Vater ist, wenn er sich bisher so hartnäckig und tapfer versteckt hat?"

Ein Brummen. Rohweddder griff nach der ausgegangenen Zigarre und zündete sie wieder an.

„Du antwortest nicht, Werner? Willst du diesen Kerl vielleicht die Stange halten?"

„Nein, gewiß nicht!" würgte er hervor. Sollte er seiner Frau sagen, daß der feige Vater durch ein Sparkassenbuch versucht hatte, Unbesonnenheiten einzurenken? Schweigen mußte er. In eine fürchterliche Lage hatte er sich hineinmanövriert.

„Was würdest du zum Beispiel tun, Werner, wenn eines Tages Lottes Vater in die Tür träte und sie von dir zurückforderte?"

„Hinauswerfen würde ich ihn!"

Ach, das war ja alles Unsinn, was er da in seiner Bedrängnis zusammenschwatzte. In gefaßtem Tone fuhr er fort: „Du kannst dich darauf verlassen, daß er nicht kommt!"

„Woher willst du das wissen?" fragte Frau Hedwig und blickte ihn mit sanften Augen an.

Herrgott, die Neugierde der Frauen war doch unerträglich! Er stand auf und rannte auf und ab, vergaß, daß er noch nicht geantwortet hatte. Aber was sollte er auch sagen?

Seine Frau hatte seine Verlegenheit wohl nicht bemerkt. Sie sagte: „Wenn du meinst, daß keine Komplikationen eintreten können —"

„Komplikationen?"

„— daß also der natürliche Vater sich weiterhin verstecken wird —"

„Eben hatte Lotte gerufen!" Er hatte den Drücker schon in der Hand, um hinauszulaufen.

„— dann können wir uns die von dir angeschnittene Frage ja überlegen. Morgen oder übermorgen kann Lotte ohnehin noch nicht zurück."

Gemeinsam gingen sie ins Schlafzimmer. Aber dort war nichts los. Mit roten Backen lag Lotte und träumte wohl von weihnachtlichen Herrlichkeiten.

„Die soll ich weggeben? Nie!"

Rohweddder sprach im Tone des rechtmäßigen Eigentümers. —

Je länger Lotte in seinem Hause war, um so selbstverständlicher empfand er seine Vaterrechte. Eines Tages war er drauf und dran, sie geltend zu machen. Es fehlte nur ein wenig Tapferkeit.

Mit der Kleinen ging er durch die Dorfstraße. Sie schob den Puppenwagen vor sich her, und er hatte darauf zu achten, daß er nicht umkippte und daß die Lenkerin ihn nicht in den Graben fuhr, wo noch tüchtig Schnee lag. So eifrig waltete er seines Hüteramtes, daß er zu spät gewahr wurde, wie seine Schutzbefohlene plötzlich in den bekannten Steig bog, der zur Grothschen Häuslerei führte.

Er selber stand schon in dem kleinen Vorgarten, bevor er sich über die Lage klar war. Unmöglich war dieser Besuch. Kaum ein Wort hatte er bisher mit Meta wechseln mögen, Scham und Schuld diktierten ihm die Zurückhaltung. Erbärmlich war er sich vorgekommen, wenn er Meta nur aus der Ferne gesehen hatte.

Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, stellten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen. Wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: das ist uns gesetzt!

Adolf Hitler
Rede am 13. 9. 1935 in Nürnberg

Umkehren? Das ging nicht. Auffehen würde es erregen. Auf der Straße gingen Leute. Vielleicht hatte Meta ihn auch schon gesehen, mußte glauben, daß er vor ihr davonliefe.

Ein jäh aufflammender Mut ließ ihn weitergehen. Nun bot sich Gelegenheit, alles ins reine zu bringen. Auf die Dauer ging das auch nicht so weiter. Wie ein Schuljunge, bei dem für einen Streich die Strafe noch in Aussicht stand, kam er sich vor. Er wollte nicht länger mit einem schlechten Gewissen herumlaufen.

Doch die zehn Minuten in dem Wilkenschen Hause brachten keinen Ausgleich.

Hinnerk Wilken hielt den Ofen fest und wußte nicht, was unter diesen Umständen zu tun war. Wenn Meta ihm von ihrem Unglück gesagt hatte, so hatte er das hingenommen wie etwas, an dem nichts zu ändern war; er war Rohweddder nicht einmal böse. Aber was sollte er nun mit ihm anfangen? Rohweddder war in die Stube getreten, druckte herum und sagte schließlich, daß Lotte ihn ins Haus gezogen habe. Höchst überflüssig kam Hinnerk sich vor. Wenn hier noch eine Auseinandersetzung nötig war, so ging sie ihn nichts an, sondern nur Rohweddder und Meta. Am liebsten hätte er die Flucht ergriffen, es wollte ihm nur kein vernünftiger Grund einfallen.

Und Meta? Ihr erging es nicht viel anders als ihrem Mann. Von Kind an war sie zurückhaltend gewesen, und in dieser Stunde war sie es erst recht. Nach Lotte griff sie, nahm sie auf den Arm und bewunderte das pelzbesetzte Mäntelchen und die von Frau Rohweddder gestrickte Mütze, die man über die Ohren ziehen konnte. Dann zeigte sie Lotte den kleinen Bruder, der in der neuen Wiege schlief. Aber Lotte hatte mehr Interesse für ihre Puppe, die ein feines Samtkleid gekriegt hatte.

Meta war es schon recht, daß Lotte wieder von ihrem Arm herunter wollte; mit ihr war es noch lange nicht so, wie es sein mußte. Oder war Lotte schwerer geworden? Richtige Hängebacken hatte sie gekriegt, meinte sie, und Rohweddder bestätigte, daß der Appetit nichts zu wünschen übrig lasse.

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Schlepperführungsausbildung im Kriege wichtig

Landesbauernschaft Weser-Ems ruft zu Lehrgängen

Erst der Krieg hat gezeigt, wie ungeheuer wichtig der Ackerschlepper für die Landwirtschaft ist. Während der ersten beiden Kriegsjahre hat er sich voll bewährt. Nun muß der Schlepper bereits für das 3. Kriegsjahr vorbereitet und hergerichtet werden. Mancher Schlepperbesitzer wird sich mit Sorge fragen, ob der Schlepper wohl das kommende Jahr gut überstehen wird. Jeder weiß, wie schwer der Ersatz heute zu bekommen ist. Je älter aber ein Schlepper wird, desto größer werden die Störungsmöglichkeiten, desto unsicherer wird die Maschine im Einsatz. Jetzt kommt die eigentliche Bewährung des Schlepperführers. Wenn eine Maschine neu ist und sie läuft, so ist das kein Beweis, daß der Schlepperführer gut ist und etwas kann. Wird die Maschine älter, dann ist der zuverlässige Einsatz nur durch einen gut ausgebildeten Schlepperführer gewährleistet. Wehe den Maschinen, die bisher von unausgebildeten Leuten bedient wurden! Sie werden sich für die unsachgemäße Bedienung bitter rächen. Viele Schlepper haben, durch den Wehrdienst bedingt, ihre Fahrer verloren, haben den zweiten und dritten Ersatzführer über sich ergehen lassen müssen, die zum größten Teil nicht ausgebildet waren. Die Erfahrungen, welche die Landesbauernschaft Weser-Ems in den vergangenen Kriegsjahren in dieser Hinsicht gemacht hat, geben erneut Veranlassung, die Ausbildung von Schlepperführern und Ersatzschlepperführern jedem Schlepperbesitzer zur Pflicht zu machen. Ganz besonders auch im Hinblick auf die Ausnutzung des zugeteilten Betriebsstoffes.

Die Landesbauernschaft Weser-Ems wird aus diesem Grunde ab Februar wieder Schlepperlehrgänge in Oldenburg durchführen. Die Lehrgänge dauern etwa eine Woche und schließen die Ausbildung zum Erwerb des Führerscheins Klasse 4 ein. Kosten werden nicht erhoben. Die Teilnehmer haben lediglich die Fahrtkosten sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung zu tragen. Unterkunft kann auf Wunsch nachgewiesen werden. Außerdem veranstaltet die Deula-Kraft, Berlin, mit einer Zweigstelle in Minden/Westfalen Schlepperlehrgänge. Anmeldungen für beide Lehrgänge sind sofort an die Landesbauernschaft Weser-Ems, Oldenburg, Kaiserstraße 4—5, Abteilung „Technik in der Landwirtschaft" zu richten. Dabei ist das Fabrikat, für das die Ausbildung gewünscht wird, mit anzugeben.

Osnabrück. Zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofs bestellt. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Regierungspräsidenten, Gauhauptstellenleiter Redenberg in Osnabrück auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofs bestellt.

Schöppenstedt. Leichte Verletzung führte zum Tode. Beim Holzfahren in der Asse zog sich der 35 Jahre alte Fuhrunternehmer Willy Eckhard aus Schöppenstedt eine leichte Fußverletzung zu, zu der eine Blutvergiftung hinzutrat, die die Ueberführung des Verletzten ins Kreiskrankenhaus nötig machte. Dort ist er ihren Folgen erlegen.

Cuxhaven. Die Heirat ertrotzt. Ein junges Mädchen liebte scheinbar aussichtslos einen jungen Mann. Um diesen aus seiner Reserve herauszulocken, verlobte es sich mit einem anderen. Auch das schien nichts zu nützen. Als das Mädchen dann mit dem ungeliebten Mann vom Standesbeamten zeitlebens mit einem „Ja" auf die eheliche Treue verpflichtet werden sollte, schwieg es. Vor diesem „offiziellen" Liebesbeweis kapitulierte der angebetete Mann dann doch noch in letzter Minute. Es erfolgte eine neue Verlobung und bald darauf eine Hochzeit und so es das Schicksal will — ein Glück ohne Ende.

Hamburg. Lastzug mit der Straßenbahn zusammengestoßen. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es am Sonnabendnachmittag zwischen einem Lastzug und einem Straßenbahnzug an der Kreuzung Schlankreye—Grindelberg. Der Lastzug war ins Schleudern geraten, so daß sich ein Anhänger losriß und mit einer entgegenkommenden Straßenbahn zusammenprallte. Sieben Fahrgäste wurden durch den Zusammenstoß verletzt, davon vier so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Hamburg. Tödliche Unglücksfälle durch Gas und Feuer. In der Denickestraße in Hamburg/Harburg verunglückte eine 27jährige Ehefrau durch Einatmen von Kohlenoxydgas tödlich. Sie hatte nachts die Toilette aufgesucht, in die man zur Verhütung von Frostschäden ein Gefäß mit glühenden Kohlen gestellt hatte und in der durch die Glut der Sauerstoff verbraucht und die Luft mit Kohlenoxydgas durchsetzt war. In der Adolfstraße in Altona hatte eine 64 Jahre alte Frau ihre Betten über dem Küchenherd zum Durchwärmen aufgehängt, wobei diese in Brand gerieten. Als das Feuer von Hausbewohnern entdeckt wurde, war die alleinstehende Frau in den Flammen bereits umgekommen.

Dörnten. Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Auf einer Grube verunglückten am Donnerstagmittag im Abbau unter Tage durch abstürzende Gesteinsmassen die Bergleute Ernst Rodermund und Wilhelm Reinecke aus Dörnten. Rodermund, der 31 Jahre alt ist, wurde sofort getötet, während der 36jährige Wilhelm Reinecke im Goslarer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Beide hinterlassen eine Frau und ein Kind.

Hannover. Geheimrat Seubert gestorben. Im 91. Lebensjahr verstarb Dr. sc. nat. Dr. ing. e. h. Karl Seubert, ehemaliger Vorstand des Instituts für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule Hannover. Der geschätzte Hochschullehrer war Verfasser eines weitverbreiteten Lehrbuches und erwarb sich bedeutende Verdienste um die Atomforschung.

Bielefeld. Ehrung toter Helden. Die Stadt Bielefeld hat jetzt mehrere neue Straßen nach gefallenen Helden dieses Krieges benannt. Es wurden damit Werner Mölders, Franz von Werra und der gefallene Bielefelder Ritterkreuzträger Helmuth Haun geehrt.

Rund um die Welt

Kamele — Ursache eines Eisenbahnunglücks

St. Louis, 9. Februar Ein eigenartiges Eisenbahnunglück, das sich auf der Straße von St. Louis nach Dakar ereignete, erinnert an die Zeiten, wo im Wilden Westen die Büffelherden gegen die ersten Eisenbahnzüge anrannten. Einem Expreß-Triebwagen wurde kurz hinter St. Louis die Strecke von mehreren Gruppen von Kamelen blockiert, die in wilder Panik gegen den mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Triebwagen rasten. 13 Kamele wurden zermalmt. Der Triebwagen entgleiste. Unter den Reisenden gab es nur einige Leichtverletzte.

Erbarmungsloser Kampf gegen Kriegsschieber. Das Sondergericht Bielefeld verhandelte wegen Kriegswirtschaftsverbrechens gegen den 48 Jahre alten Bernhard Strotkötter aus Mastholte (Krs. Wiedenbrück) und den 43 Jahre alten Anton Sudahl aus Bokel (Kr. Wiedenbrück). Strotkötter hatte als Lebensmittelhändler in großem Umfange Fleisch- und Wurstwaren, Eier, Butter und Schlachtgeflügel zu erheblichen Ueberpreisen und ohne Marken aufgekauft und an Verbraucher weiterveräußert. Der Angeschuldigte Sudahl, der von der Eierverwertungsgenossenschaft Gütersloh als Eiersammler bestellt war, verschob einen Teil der von ihm bei den Erzeugern in Bokel und Möse gesammelten Eier zu Ueberpreisen an Strotkötter und weitere Eier an eine Händlerin in Dortmund. — Der umfangreiche Schleich- und Schwarzhandel kennzeichnete die Angeklagten eindeutig als typische Kriegsschieber und Kriegswirtschaftsverbrecher, gegen die der Kampf, wie das Sondergericht betonte, mit aller Schärfe geführt werden muß und geführt wird. Es wurden verurteilt Strotkötter zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 5000 Reichsmark Geldstrafe, Sudahl zu neun Jahren Zuchthaus, neun Jahren Ehrverlust und 3000 RM. Geldstrafe.

Drei weitere Brände eingestanden. Der frühere Feuerwehrgerätemeister in Hadersleben, Biester, der sich in Kopenhagen in Haft befindet, hat eingestanden, drei weitere Brände in Hadersleben verursacht zu haben. Damit erhöht sich die Zahl der von Biester zugegebenen Brandlegungen auf insgesamt 14, durch die ein Brandschaden von rund 500 000 Kronen entstanden ist.

Eine aufregende Szene spielte sich an der Betschwa zwischen Prerau und Dluhonitsch ab. Unterhalb eines Berges ist ein Teil des Flußbettes eisfrei, nur an den Ufern hat sich eine starke Eisdecke gebildet, auf der einige Knaben spielten. Plötzlich brach eine Scholle, auf der ein sechsjähriger Junge stand, los und trieb flußabwärts, und zwar so weit vom Ufer entfernt, daß es zunächst unmöglich war, dem Jungen zu Hilfe zu kommen. Erst als die Scholle zum Stehen kam, gelang es, das Kind in Sicherheit zu bringen.

Tragische Folgen hatte eine Schwarzfahrt, die ein 38jähriger in Wien unternahm. Er stieß mit seinem Lastkraftwagen so heftig gegen einen Straßenbahnzug, daß die Treibgasleitung des Wagens in Trümmer ging und Gas ausströmte. Obwohl er merkte, was er angerichtet hatte, ging er ruhig davon und kümmerte sich auch nicht um das Schicksal seiner 22jährigen Begleiterin, die auf dem Nebensitz im Bremsgestänge eingekeilt war. Bei dem Versuch, die Verletzte zu befreien, wurde ein Zündholz entflammt, das Gas fing Feuer und die Frau erlitt derart schwere Brandwunden, daß sie starb. Der Fahrer wurde vom Gericht zu 10 Monaten strengen Arrest verurteilt.

Unsere Sportmeldungen

Die Reichsbahnsportler wieder aktiv

Die Reichsbahnsportler in Bremen haben sich endlich wieder zusammengefunden. Seit dem 31. Januar 1942 ist die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Bremen ein eingetragener Verein. Jeder Eisenbahner soll die Möglichkeit haben den Sport auszuüben, der ihm am meisten Freude macht wobei auf den unregelmäßigen Dienst Rücksicht genommen wird. Neben großen Schieß- und Kegelabteilungen bestehen Gymnastik-, Turn- und Tischtennisriegen. In den angegebenen Sportarten herrscht reger Betrieb Die Reichsbahn-Sportgemeinschaft ist sich bewußt, daß der Sportbreitenarbeit im Kriege eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Nur der sportgestählte Eisenbahner wird sich bewähren, an welche Stelle er von der Verwaltung auch immer gestellt sein mag. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung fand in den Gefolgschaftsräumen der Güterabfertigung Bremen-Hauptbahnhof statt. Mit der Gründung weiterer Abteilungen ist im Laufe des kommenden Sommerhalbjahres zu rechnen Aus den Berichten der einzelnen Abteilungsleiter ist erwähnenswert, daß im Laufe des Jahres 1941 2273 Bremer Eisenbahner im Kleinkaliberschießsport ihre von der Verwaltung angeregten Pflichtschießübungen durchführen konnten. Der Mitgliederbestand wächst täglich. Zur Zeit setzen sich die Abteilungen aus rund 360 Aktiven zusammen. Die Gemeinschaftsführung ist bemüht, alles zu tun, um dem Reichsbahnsport in Bremen wieder die ihm gebührende Stellung zu verschaffen.

Sport der Hitlerjugend

In sieben Gruppenturnieren wurden am Sonntag die Ausscheidungen der Hitler-Jugend im Mannschafts-Florettfechten durchgeführt. In Dresden konnte der Titelverteidiger, das Gebiet Sachsen, alle vier Gefechte für sich entscheiden und dadurch im Gesamtergebnis überlegen mit vier Siegen den ersten Preis vor Berlin mit 3, Sudetenland mit 2 Siegen und Niederschlesien mit 1 Sieg belegen. Das Gebiet Pommern ging leer aus. Das Ergebnis der Ausscheidung in Kiel war der Sieg des Gebiets Nordsee vor Hamburg, Nordmark und Niedersachsen.

Dadurch stehen für Teilnahme der für den 8. März angesetzten Vorschlußrunde folgende 12 Mannschaften fest: Sachsen, Berlin, Schwaben, Westmark, Franken, Thüringen, Bayerische Ostmark, Württemberg, Ruhr-Niederrhein, Düsseldorf, Nordsee und Hamburg.

Schreiber/Blersch wieder ungeschlagen

Das zweite Dreiländertreffen im Radball unter Beteiligung von Deutschland, Dänemark und der Schweiz in Mitteldeutschland sah in Erfurt wiederum die früheren Weltmeister Schreiber/Blersch (Frankfurt/Main) ungeschlagen als Turniersieger vor Stoltze-Lohfeld (Erfurt) und den Schweizern Mechler-Breitenmoser. Letztere hatten gegen Stoltze-Lohfeld unentschieden 5:5 (4:3) gespielt. In der Gesamtwertung reicht es für die Erfurter auf Grund des günstigeren Torverhältnisses zum zweiten Platz. Die Dänen Larsen-Johansen wurden wieder in ihren sämtlichen Spielen geschlagen und gingen vollkommen leer aus. Im Kunstfahren erhielten die Reichssieger Hilbig-Seiffert und Mollet (Schweiz) starken Beifall.

Italienische Sportgemeinschaften in Deutschland

Interessante Ausführungen machte der neue NSRL.-Gauführer für Südhannover-Braunschweig, Brasche (Hannover), bei einer Arbeitstagung in Hannover. Um den vielen jungen Italienern, die gerade im Gau Südhannover-Braunschweig in Landwirtschaft und Industrie tätig sind, die Segnungen der Leibesübungen zukommen zu lassen, soll bei den zuständigen italienischen Vertretungen angeregt werden, italienische Sportgemeinschaften zu errichten, die korporativ dem NSRL. beitreten und von den heimischen Vereinen betreut und durch Zurverfügungstellung der Sportplatzanlagen usw. weitestgehend unterstützt werden sollen. Die Vorarbeiten zwecks Aufstellung von Abteilungen im Fußball, Schwimmen, Leichtathletik, Fechten, Boxen, Turnen sind bereits aufgenommen worden.

Lehrtag der NSRL.-Bezirksschule. In der Reichsbahn-Turnhalle in Oldenburg fand ein Lehrtag der NSRL.-Bezirksschule Oldenburg/Ostfriesland statt, an dem die Fachgebiete Handball und Fußball durchgenommen wurden. Als Lehrwarte wurden W. Ohlhoff, W. Gebbers, G. Schreiber und H. Heller eingesetzt.

Der Verbandsführer des Deutschen Amateur-Billard-Verbands, Court, Köln, hat den Bereichswart für Niedersachsen, jetzt Weser-Ems, bzw. Hannover und Braunschweig, Dr. Mehler, in den Führerbeirat und damit in den Vorstand des Deutschen Amateur-Billard-Verbandes berufen.

Schelenz trainiert schwedischen Handballnachwuchs. Der deutsche Reichstrainer für Handball, Karl Schelenz, der vor rund 30 Jahren aus dem Frauenspiel Handball das Kampfspiel Handball machte und deswegen als der „Vater des Handballs" angesehen wird, betreut im kommenden Sommer die schwedischen Nachwuchsspieler im Feld-Handball.

Blau-Weiß vor der Meisterschaft. Die Fußballmeisterschaft des Bereichs Berlin-Brandenburg steht kurz vor ihrer Entscheidung. Die besten Aussichten hat nach wie vor der mit 24:6 Punkten führende SV. Blau-Weiß 90, der allerdings noch drei Spiele auszutragen hat.

Karl Millers Mannschaft schoß 23 Tore. Der FC. St. Pauli, unbestrittener Meisterschaftsverein der Hansastaffel der ersten Hamburger Fußballklasse, erzielte im Meisterschaftsspiel am Sonntag gegen Sport 01 Hamburg das stattliche Torverhältnis von 23:1. Karl Miller stürmte fleißig mit.

Der verwegene Reiter

Von Hans Bethge

In der Schlacht bei Lowositz geriet der rechte Flügel der preußischen Kavallerie einige Male ins Wanken. Gleich nach der ersten feindlichen Attacke ging ein Pferd mit einem Garde du Corps, dessen Gesicht von Blut überströmt war, nach rückwärts durch und rannte gerade auf jenen Hügel zu, auf dem Friedrich der Große mit seinem Stabe hielt. Der Reiter gab sich die größte Mühe, das störrische Pferd zu wenden, es gelang ihm nicht. Einige Adjutanten sprengten ihm schließlich in den Weg, so daß der Gaul schließlich stehen mußte.

Der Soldat war ungehalten.

„Ich werde mein Pferd ja wohl noch allein zur Vernunft bringen können!", rief er verärgert und schickte sich an, von neuem gegen den Feind loszusprengen.

Der König sah es und rief:

„Lieber Freund, Er ist verwundet, lasse Er sich zunächst einmal verbinden! Auch sein Pferd blutet am Kopf."

„Majestät, der Teufel hat es nicht so eilig mit mir, und meine Mähre hat ja noch vier gesunde Beine!"

Er war im Begriff wieder fortzustürmen, aber der König erlaubte es nicht.

„Warte Er einen Moment!", rief er dem ungestümen Manne zu. Er zog sein Taschentuch, reichte es seinem Adjutanten, und dieser ritt hinüber und verband dem Soldaten auf primitive Art den Kopf.

„Ich bedanke mich!", rief der Soldat dem König zu, „das Taschentuch bekommt Ihre Majestät nicht wieder, ich hoffe zu zeigen, daß ich es wert bin!"

Damit galoppierte er wie ein Verrückter in die Schlacht zurück und verschwand in dem Getümmel.

Als später die Truppen nach gewonnener Schlacht sich sammelten, suchte man den Garde du Corps in seinen Reihen umsonst. Den König drängte es zu wissen, wo er geblieben war, und er ließ ihn auf dem Schlachtfeld suchen. Endlich fand man ihn tot, vielfach verwundet und ganz zusammengehauen, das Tuch des Königs noch um die Stirn, in der verkrampften Hand eine Pistole. Neben ihm lagen zwei österreichische Reiter, der eine tot, der andere schwer verwundet.

„Er war wie der Teufel", sagte der überlebende Oesterreicher mit matter Stimme, „er schwang seinen Säbel, daß die Luft erbrauste, keiner wagte ihm beizukommen, außer mit Pistolen. Durch einen Pistolenschuß ist er auch gefallen, er hat zuletzt noch diesen meinen Kameraden erschossen, er war wie der Geist der Rache, der auf dem Schlachtfeld tobte."

Der König hörte es ergriffen.

„Ein großartiger Soldat", sagte er, „schade, daß er tot ist. Wäre er am Leben, ich machte ihn zum Führer einer Eskadron."

Aus der Anekdotenkiste

In der Schlacht bei Labffen (1338) wurde dem tapferen Feldherrn Rudolf von Erlach gemeldet, daß einige seiner Abteilungen die Flucht vor dem Feinde ergriffen hätten.

„Ganz gut so, laßt sie nur laufen! Es ist immer zu begrüßen, wenn sich die Spreu vom Weizen sondert!" sagte der Feldherr.

*

Balzac unterhielt sich auf einer Gesellschaft mit einer Dame über die Empfindlichkeit des weiblichen Herzens. Entzückt sagte schließlich seine Zuhörerin:

„Ach, Herr Balzac, es ist ja ganz erstaunlich, wie gut Sie die Frauen kennen!"

„Allerdings kenne ich sie!" sagte Balzac lächelnd. „Es genügt mir in den meisten Fällen, eine Dame einen Augenblick anzusehen, um ihr ihre ganze Lebensgeschichte vom Tage der Geburt an zu sagen. Soll ich z. B. Ihre jetzt einmal erzählen?"

„Um Gottes willen, nicht so laut!" sagte die Dame erschrocken.

*

Eine Dame hatte Bismarck einen Brief mit Bleistift geschrieben. Als sie mit dem Fürsten zusammentraf, bat sie ihn deswegen um Entschuldigung, sie habe gerade kein anderes Schreibmaterial zur Hand gehabt. Doch Bismarck wehrte ab:

„Warum diese Entschuldigung, meine Liebe? Mit Bleistift geschriebene Briefe habe ich ganz gern, sie gleichen nämlich Gesprächen im Flüsterton!"

*

König Friedrich von Dänemark hörte auf einer Gesellschaft wie eine Dame zu einer anderen im Flüsterton sagte:

„Na, schön ist unser König nicht gerade!"

Lächelnd drehte sich der König zu der Sprecherin, nickte ihr freundlich zu und sagte:

„Sie haben recht, aber dafür hört er recht gut!"

Und schritt an der Erschrockenen vorüber.

*

Karl Muck pflegte seine Proben recht lange auszudehnen, sehr zur Verzweiflung der Orchestermitglieder. Einmal unterhielt er sich während einer solchen Pause, die bereits stundenlang dauerte, mit einem Bassisten, fragte ihn nach diesem und jenem und kam u. a. auch auf dessen Familienverhältnisse zu sprechen. Als er ihn fragte, wieviel Kinder er habe, sagte der Musiker:

„Wie viele es jetzt sind weiß ich nicht! Als ich von zu Hause wegging, waren es zwei!"

Bali — das letzte Paradies

Tropische Träume nur gegen Tickets — Radjahs im Solde des Tourist Büros

Die Küste blaut mit fernen Vulkankegeln über dem weißen Strich der Brandung. Palmen sind mit zärtlichem Pinsel gegen die Seide des Himmels getupft, und das Meer erscheint wie gehämmertes Metall.

Die Liegestühle an Deck stehen verwaist. Die Passagiere beugen sich über die Reling, die Prospekte des Tourist Büros in den Taschen des weißleinenen Tropenanzugs.

„Come to Bali!"

Du bist da — —

*

Ein brummender Autobus trägt dich ins Paradies, das letzte, das noch existieren soll. Du reißt die Augen und die Contax auf: grüner Dschungel, durchforstete Teakwälder, die violetten Silhouetten bizarrer Tempelpyramiden, die Traumaugen blauer Kraterseen — — der farbige Kraftfahrer drückt wie toll auf die Tube.

Abends bist du dann auch in Den Pasar, der Hauptstadt des südlichen Bali. Die Prospekte des Tourist Büros von Batavia haben nicht gelogen, obwohl ihr Text englisch ist: das Hotel ist komfortabel, nur das Bier ist warm, wie überall am Aequator — —

Du bist bei einem richtigen Radjah eingeladen! Das heißt: du bist es nicht allein. Alle, die ein Ticket des Tourist Büros haben, sind Gäste des Radjahs, der nach einem Drink in die Hände klatscht und nach den Tanzmädchen ruft.

Sie tanzen den „Legong".

Die graziösen, gesalbten Körper tasten den schwierigen Figuren dieses balinesischen Lieblingstanzes nach, die dunklen Augen in den gepuderten Kindergesichtern sind starr in die Ferne gerichtet, eine weiße, tropische Blume fällt aus der Krone von vergoldetem Pergament, ein Tanzschritt zertritt sie — —

Sie tanzen nicht für dich, die Mädel von Bali, Gott — bewahre! Sie tanzen, weil der Radjah arm geworden ist bei der Sucht nach europäischen Sakkos, Koffergrammophonen und Autos — —

Sie tanzen nicht. Sie treten auf!

*

„Bali — the wonderland".

Du glaubst seit ein paar Tagen nicht mehr an die Wahrheit des gedruckten Wortes. Du beschließt, auf eigene Faust das Wunderland zu suchen. Irgendwo abseits der großen Autostraße, die von Norden nach Süden eilt, soll es liegen.

Und weil du nicht nur vom Feigenblatt träumst, wenn du ans Paradies denkst, findest du es in den kleinen Dörfern Alt-Balis. Du stehst vor den wundervoll geschnitzten Hausfronten und siehst die Leute von Bali den Reis schneiden, plaudernd und schwatzend, du lagerst dich mit ihnen in den spielenden Schatten eines Brotfruchtbaumes und schaust dem Kampf scharfbewehrter Hähne zu, du vergißt Zeit und Stunde.

*

Die kleine Holländerin hat heute morgen rot geäderte, verweinte Augen. Der Platz an ihrer Seite bleibt leer. Piet ist noch nicht zurück vom nächtlichen Bummel durch Den Pasar. Dabei sind die beiden auf ihrer Hochzeitsreise. An Bord umgurrten sie sich wie Turteltäubchen, hingen wie Kletten aneinander, die mollige Nina und der lange Piet — —

Piet ist Maler.

Du siehst ihn später auf dem Markt von Tampahsiring. Er sitzt unter einem rohtanggeflochtenen Sonnensegel und geht mit schneller Kohle den weichen Konturen javanesischer Mädchen nach, die wie Königinnen schreiten, trotz der Fruchtpyramiden auf ihren Köpfen

Piet sieht an dir vorbei.

Er hat Europa vergessen.

*

Den Pasar ist nicht das Paradies, das du suchst. Den Pasar lebt vom Fremdenverkehr wie eine Bayernkapelle vom Jodler. Ehe der Autobus der Zivilisation kam, mag Den Pasar ein Paradies gewesen sein. Du willst das nicht bestreiten.

Aber heute? —

In Den Pasar kocht man den Reis in Benzinkanistern oder Konservendosen, die der weiße Mann fortwarf. Die edelgeformten Tonkrüge und die handgeschnitzten Töpfe stehen achtlos oder zertrümmert in der Ecke. Im Sarong der Mädchen stecken die Fotos amerikanischer Filmstars. Unter einem Palmenstrohdach quäkt ein Saxophon — —

Und du wolltest Gamelangmusik hören!

*

In Deutschland muß jetzt Schnee liegen, bläulich funkelnder, kühler Schnee. Du kannst das nicht begreifen, denn dir rinnt der Schweiß wie ein Nildelta über die Stirn.

Du blickst wie ein Scharfschütze durch den Sucher der Kamera und zielst auf den über die abgeernteten Reisfelder heranstampfenden Haufen glockenbehängter, bunt geputzter Wasserbüffel, die auf hölzernen Schlittenkufen einen antreibenden braunen Javanen hinter sich haben.

Du drückst ab — —

Und denkst mit einemmal, dein Verlag habe dich zu einem Trabrennen nach Ruhleben geschickt, so laut und lärmend geht es bei diesem Ochsenrennen auf den staubtrockenen Sawahs zu.

Und gewettet wird auch.

*

Dies ist die letzte Nacht auf Bali. Morgen trägt dich ein Auto an die Küste. Das Sternenfeuer der Tropen flackert über den Hütten von Sanibah, die bis zum Dach mit verliebtem Gekicher gefüllt sind.

Bali — das letzte Paradies?

Was stimmt daran? Du bist mit einem Male müde und ziehst dir das Moskitonetz über den Kopf. Du willst morgen diese Frage beantworten. Oder übermorgen — —

Du lächelst schon im Traum, der dich weit fortführt, über Meilen und Meere. Du hältst plötzlich einen weißen Schneeball in der Hand, wirfst nach den Krähen auf singenden Telephondrähten, irgendwo auf verschneiter niederdeutscher Landstraße.

Paradies?

Du weißt, wo es liegt.

W. E.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. Als Tenor für das Singspiel „Veilchenredoute", das als nächste Erstaufführung des Spielplans des Schauspielhauses in Szene geht, wurde Arl Holm verpflichtet.

Walter Grüntzig rezitierte

Auf Einladung des Goethebundes rezitierte am Sonnabend Staatsschauspieler Walter Grüntzig vor dem vollbesetzten kleinen Glockensaal aus den Werken lebender Dichter. Einzelne Ausschnitte aus Dichtungen, die ein Stück der Heimat, wie den Strom, die Berge, das Moor, die Birke, die Eiche oder sonst ein Idyll besingen, waren zu einem harmonischen Ganzen zusammengefaßt und ließen vor den Zuhörern das Bild unserer deutschen Landschaft, die so voller Gemüt und Kraft steckt und um die wir immer wieder von neuem kämpfen müssen, erstehen. Es war ein Loblied auf unser Vaterland, das Staatsschauspieler Grüntzig in eindringlicher Form zum Ausdruck zu bringen wußte. Dadurch, daß er auf jedes äußere Gebärdenspiel verzichtete und in wohltuender Ruhe verharrte, kam das gesprochene Wort um so stärker zur Geltung. Es war ein erlesener Genuß, die klangvolle Stimme durch den Raum tönen zu hören. Die Zuhörer dankten Walter Grüntzig durch langanhaltenden Beifall. H. M.

Niederdeutsch-Flämische Bühnenwoche. In Anwesenheit vieler flämischer Gäste, unter ihnen die Mitglieder der jungen flämischen Bühne aus Kortrijk, wurde in der Niederdeutschen Bühne in Hamburg die „Niederdeutsch-Flämische Bühnenwoche" mit dem deutschen Vorspann einer Neueinstudierung der Komödie „Narrenspiegel" von Hans Ehrke eröffnet. Die neuerliche Vorstellung dieser ernst-heiteren Eulenspiegel-Komödie bewies, daß der Verfasser zu unseren stärksten niederdeutsch-dramatischen Bühnenschriftstellern gehört. Die zweite Aufführung führte im Gegensatz zu dem deftigen bürgerlich-barocken Fastnachtsspiel in eine ganz andere Atmosphäre hinein. Renaat Maes, der in Flanderns dunkelsten Stunden oft verfolgte Kämpfer für sein Volk, hat mit dem Werk „As de bruine Aarde" (Wie die braune Erde), das er „ein neues Spiel von vlämischer Volkskraft" nennt, ein Volksstück von der kernigen und knorrigen Art und der dichterischen Wucht geschaffen, wie wir im Reich sie etwa von dem Süddeutschen Ludwig Anzengruber kennen. Die Kortrijksche Spielgemeinde bot unter ihrem Leiter Marcel Amey eine Aufführung, die im Ganzen eine Gemeinschaftsleistung ohne Fehl war. E. S.

Ein Stadttheater in Thorn. Der Umbau des Thorner Stadttheaters ist soweit gediehen, daß im letzten Drittel des Monats März die Eröffnung erfolgen kann. Intendant Fiala hat als Eröffnungsvorstellungen vorgesehen „Annke von Skoepen" von Friedrich Bethge, „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß.

Der Schöpfer des „großen Gesamtkatalogs". Der in Göttingen lebende Honorarprofessor der Göttinger Universität und frühere Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Richard Fick, wurde 75 Jahre alt. Fick darf als einer der Begründer des großen Gesamtkatalogunternehmens der deutschen Bibliotheken und als der eigentliche Schöpfer des Auskunftsbüros der deutschen Bibliotheken bezeichnet werden. Mit seinem Namen ist ferner das erste deutsche Gesamtzeitschriftenverzeichnis verknüpft, das das Auskunftsbüro der deutschen Bibliotheken kurz vor dem Weltkrieg veröffentlichte.